



REGIERUNG
DES FÜRSTENTUMS LIECHTENSTEIN



Wirtschafts- und Finanzdaten zu Liechtenstein

Datenstand: 30. April 2018

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis.....	2
Einleitung	4
300 Jahre Fürstentum Liechtenstein.....	4
Politische Stabilität.....	4
Internationale Beziehungen	5
Bevölkerung Liechtensteins.....	5
Lage Liechtensteins.....	6
Volkswirtschaft Liechtensteins	7
Bruttonationaleinkommen pro Einwohner.....	7
Bevölkerung, Beschäftigung, BIP/Kopf, Produktivität.....	8
Wachstumsrate Bruttoinlandsprodukt (inflationsbereinigt) seit 1972	8
Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen	9
Anteil Bruttowertschöpfung Industrie	10
Unternehmens- und Beschäftigungsstruktur.....	10
Bevölkerung und Beschäftigung seit 1970	11
Zupendler und Wegpendler seit 1960	12
Arbeitslosenquote seit 2000.....	12
Beschäftigung (Vollzeitäquivalente) nach Wirtschaftsbereichen	13
Beschäftigte in den zehn grössten Branchen	14
Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen	14
Im In-/Ausland Beschäftigte liechtensteinischer Unternehmen.....	15

Ausgaben für Forschung und Entwicklung	15
Patentanmeldungen im Verhältnis zur Bevölkerung	16
Gewerbebewilligungen seit 1997	17
Preise, Zinsen und Wechselkurse seit 2000	17
Einkommen der privaten Haushalte seit 1998	18
Monatliche Bruttolöhne seit 2006	19
Mittleres frei verfügbares Einkommen 2013	20
Direktinvestitionen	21
Industrie.....	22
Preisbereinigte Entwicklung von Warenexporten und -importen.....	22
Export- und Aussenhandelsquote	23
Direkte Warenexporte und -importe nach Handelspartner.....	24
Direkte Warenexporte und -importe nach Warengruppen.....	25
Finanzdienstleistungen	26
Beschäftigte (Vollzeitäquivalente) Finanzdienstleistungen seit 2008	26
Beschäftigung (Vollzeitäquivalente) Banken seit 2008	26
Verwaltete Kundenvermögen und Nettoneugeld seit 2007.....	27
Ergebnis aus gewöhnlicher Geschäftstätigkeit (EGT) seit 2003.....	28
Tier 1 Ratio 2016.....	28
Beschäftigung in verschiedenen Finanzdienstleistungsbranchen	29
Öffentliche Finanzen	30
Liechtenstein und die anderen Staaten mit AAA-Rating (S&P)	30
Staatsquote.....	30
Landeseinnahmen nach Steuerart	31
Laufender Aufwand Land nach Aufgabenbereich	32
Betriebliches Ergebnis des Landes seit 2005	33
Detaillierte Erfolgsrechnung des Landes seit 2005.....	34
Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo (in %) des Landes seit 1997	35
Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo (in %) der Gemeinden Liechtensteins seit 1997	36
Aktiv-/Passivpositionen (Bilanz 31.12.2016) Land und Gemeinden.....	36
Reinvermögen (Bilanz 31.12.) von Land und Gemeinden seit 1998	37
Fiskalquote und Staatsquote seit 1998	37
Fiskalquote	38
Bruttoschuldenstand in Relation zum BIP	39
Konsolidierte Einnahmen/Ausgaben und Reinvermögen der drei Staatsebenen seit 2011.....	39
Finanzierungssaldo im Verhältnis zum BIP	40
Literatur.....	41
Abkürzungsverzeichnis.....	42

Einleitung¹

Die vorliegende Informationsbroschüre enthält einen Überblick an relevanten Daten und Fakten zur liechtensteinischen Wirtschaft und zu den öffentlichen Finanzen. So können sich Interessierte in Kürze über den aktuellen Stand und die wirtschaftliche Entwicklung des Landes informieren. Die Daten sind grösstenteils international vergleichbar und stammen hauptsächlich aus Publikationen des Amtes für Statistik, der Finanzmarktaufsicht Liechtenstein (FMA), des Bundesamts für Statistik, von Eurostat sowie teils auch aus Schätzungen des Liechtenstein-Instituts.

300 Jahre Fürstentum Liechtenstein

Im Jahre 2019 feiert das Fürstentum Liechtenstein das 300-jährige Jubiläum seines Bestehens in unveränderten Staatsgrenzen. Nach mehreren Herrschaftswechseln zwischen dem 12. und 17. Jahrhundert erwarb Fürst Johann Adam als Oberhaupt des Fürstenhauses Liechtenstein die Herrschaftsrechte über die Landschaft Schellenberg (1699) und die Grafschaft Vaduz (1712). Am 23. Januar 1719 wurden die beiden Landschaften von Kaiser Karl VI. zum Reichsfürstentum Liechtenstein erhoben. Die Erlangung der Souveränität erfolgte durch Aufnahme in den Rheinbund im Jahre 1806.

Das Ende des Ersten Weltkriegs und die damit einhergehende Erschütterung traditioneller Herrschaftssysteme ebneten in Liechtenstein den Weg zu einer neuen Verfassung, welche 1921 verabschiedet wurde und heute immer noch in Kraft ist. Parallel dazu löste sich Liechtenstein von Österreich und wandte sich der Schweiz zu, mit welcher 1923 ein Zollanschlussvertrag geschlossen wurde. Zudem wurde in jener Zeit der Schweizer Franken als liechtensteinisches Zahlungsmittel eingeführt. Wirtschaftlich wirkten sich diese Schritte sehr positiv aus, wobei der eigentliche Aufschwung Liechtensteins erst nach dem Zweiten Weltkrieg einsetzte. Neben dem Zollvertrag umfasst die Zusammenarbeit mit der Schweiz heute noch zahlreiche andere Verträge wie zum Beispiel den Währungsvertrag und weitere Vereinbarungen in Bereichen wie Bildung, Schutz geistigen Eigentums, Landwirtschaft, Strassenverkehr sowie indirekte Steuern und Abgaben.

Politische Stabilität

Die Verfassung von 1921 gilt als eine Mischverfassung, die das monarchische und das demokratische Prinzip in sich vereinigt. Programmatisch ist dabei Artikel 2 der Landesverfassung, welcher das Fürstentum als „eine konstitutionelle Erbmonarchie auf demokratischer und parlamentarischer Grundlage“ definiert, in welcher die Staatsgewalt „im Fürsten und im Volke verankert“ ist.

Der Landesfürst ist das Staatsoberhaupt des Fürstentums Liechtenstein. Als Staatsoberhaupt vertritt er den Staat nach aussen. Das Inkrafttreten jedes Gesetzes erfordert die Sanktion durch den Landesfürsten. Weitere Kompetenzen des Fürsten sind die Ernennung der Regierung (auf Vorschlag des Landtages) sowie eine massgebliche Mitbestimmung bei der Ernennung von Richtern. Alle vier Jahre wird der liechtensteinische Landtag nach dem Verhältniswahlssystem gewählt. Dieses Einkammer-Parlament besteht aus 25 Abgeordneten. Die Kompetenzen des Landtages entsprechen denjenigen der meisten Parlamente westlicher Demokratien. So beschliesst der Landtag über Gesetze, internationale Abkommen und Staatsverträge, fasst wichtige Finanzbeschlüsse einschliesslich des Budgets, ist für die Kontrolle der Regierung und der Verwaltung zuständig und genehmigt die Jahresberichte

¹ Einzelne Textteile wurden mit freundlicher Genehmigung übernommen aus Marxer und Pállinger (2009).

staatlicher Einrichtungen. Die Regierung setzt sich in Liechtenstein aus fünf Mitgliedern zusammen. Sie agiert als Kollegialorgan und ist sowohl dem Landesfürsten als auch dem Landtag verantwortlich.

Die politische Stabilität Liechtensteins gründet in einem austarierten Machtgleichgewicht, welches die Politik einem hohen Kompromissdruck aussetzt. Eine zentrale Rolle spielen dabei auch die mit der Schweiz vergleichbaren direkt-demokratischen Rechte in Liechtenstein wie zum Beispiel das fakultative Referendum oder die Volksinitiative, sowohl bezüglich Verfassungsänderungen als auch Gesetzgebung. Ein weiteres Element der Konsenskultur in der liechtensteinischen Politik ist der meist ausgiebige Vernehmlassungsprozess, in welchem Gemeinden, Verbände und Interessenorganisationen ihre Meinung zu einer Gesetzesvorlage kundtun können.

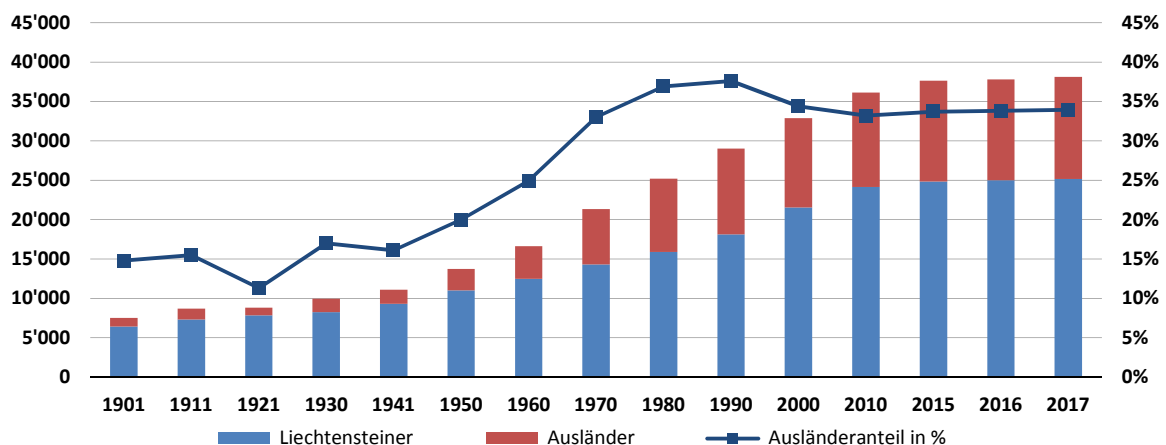
Internationale Beziehungen

Liechtenstein betreibt eine aktive Aussenpolitik, was sich vor allem in den engen Beziehungen mit den Nachbarstaaten Schweiz und Österreich sowie der Mitgliedschaft in zahlreichen internationalen Organisationen widerspiegelt. Meilensteine in der Anerkennung Liechtensteins als eigenständiges Mitglied der Staatengemeinschaft waren der Beitritt Liechtensteins zum Europarat im Jahr 1978, der Beitritt zur UNO 1990, die Aufnahme in die Europäische Freihandelszone EFTA 1991 sowie der Beitritt zur WTO 1995. Liechtenstein ist seit 1995 Mitglied des Europäischen Wirtschaftsraums (EWR) und seit 2011 assoziiertes Mitglied von Schengen-Dublin.

Der ungehinderte Zugang zum europäischen Binnenmarkt über das EWR-Abkommen bildet einen Standortvorteil sowie einen wesentlichen Faktor zur nachhaltigen Sicherung und Stabilität der liechtensteinischen Volkswirtschaft. Die EWR-Mitgliedschaft hat neue Geschäftsmöglichkeiten eröffnet, was zu einer weiteren Diversifizierung der liechtensteinischen Wirtschaft führte. Gleichzeitig ist über den Zoll- und Währungsvertrag der Marktzugang in der Schweiz gewährleistet. Politisch hat die EWR-Mitgliedschaft Liechtenstein geholfen, seine Souveränität abzusichern und sich zugleich als verlässlicher Partner in Europa zu positionieren. Die Gesamtbilanz der EWR-Mitgliedschaft Liechtensteins fällt deshalb sehr positiv aus, was sehr hohe Zustimmungswerte für eine EWR-Mitgliedschaft bei Unternehmen, der Bevölkerung und in der Politik unterstreichen.

Bevölkerung Liechtensteins

Im Jahr 2017 (30.12.) erhöhte sich die ständige Bevölkerung in den elf Gemeinden Liechtensteins um 301 Personen beziehungsweise 0.8% und erreichte am 31. Dezember 2017 den Stand von 38'111 Personen. Damit weist Liechtenstein eine Bevölkerungsdichte von rund 238 Einwohnern pro km² aus.



Datenquelle: AS (Liechtenstein in Zahlen).

Der Ausländeranteil lag Ende 2017 bei 33.9%. Der Grossteil der in Liechtenstein wohnhaften Ausländer stammt aus der Schweiz (28.2% der Ausländer) gefolgt von Österreich (17.2%) und Deutschland (12.6%). Weitere Staaten mit überdurchschnittlich vielen in Liechtenstein wohnhaften Staatsangehörigen sind Italien (9.1%), Portugal (5.5%) und die Türkei (4.6%). 68.6% der Einwohner Liechtensteins sind zwischen 15 und 64 Jahre alt, im Vergleich zu 14.9% im Alter von 0 bis 14 Jahren sowie 16.5% mit 65 oder mehr Lebensjahren. Die Altersstruktur Liechtensteins ist somit ähnlich dem von Eurostat ausgewiesenen EU-Durchschnitt (0–14 Jahre: 15.6%; 15–64 Jahre: 65.3%; 65 oder mehr Jahre: 19.2%).

Lage Liechtensteins

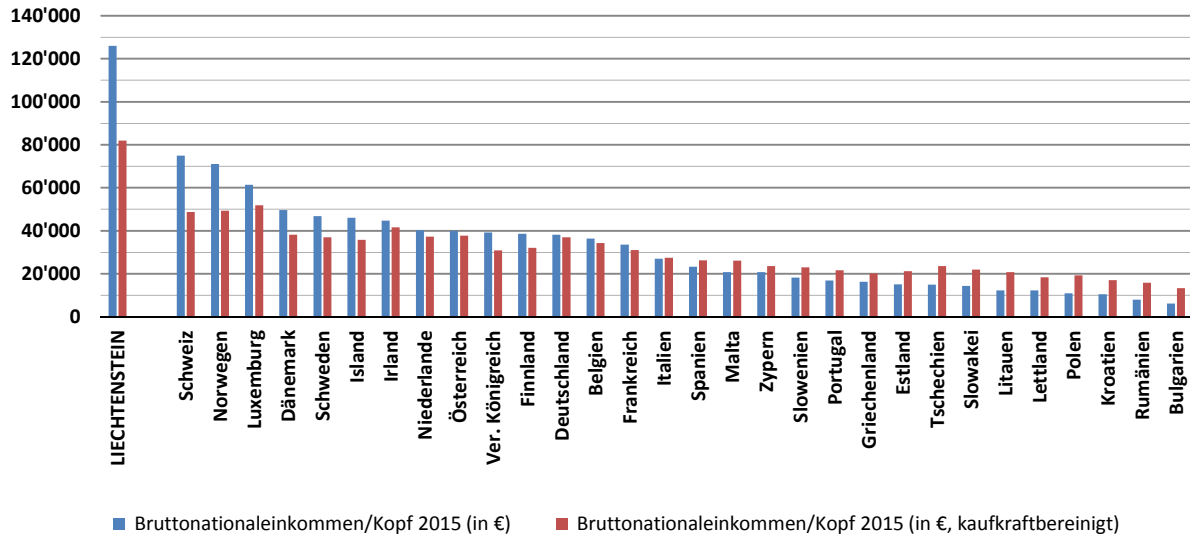
Das heutige Staatsgebiet Liechtensteins umfasst eine Fläche von 160 km², womit Liechtenstein der viertkleinste Staat Europas ist. Die Siedlungsfläche beläuft sich auf 11%, während 42% der Landesfläche als Waldfläche, 33% als landwirtschaftliche Nutzfläche und 15% als unproduktive Fläche bezeichnet werden. Die Landesgrenze führt im Westen und Süden 41 km an den Schweizer Kantonen St. Gallen und Graubünden entlang. Im Norden und Osten teilt sich Liechtenstein eine 37 km lange Grenze mit dem österreichischen Bundesland Vorarlberg.



Quelle: AS (Liechtenstein in Zahlen)

Volkswirtschaft Liechtensteins

Bruttonationaleinkommen pro Einwohner



Das Bruttonationaleinkommen (BNE, früher Bruttosozialprodukt genannt) ist ein Mass für die Einkommen der im Inland Wohnhaften (Inländerprinzip), welche durch Arbeit oder Vermögen im In- und Ausland entstanden sind. Mit dem BIP als Ausgangsgrösse kann das BNE ermittelt werden, indem man die Arbeits- und Kapitaleinkommen aus dem Ausland hinzuaddiert und jene ins Ausland subtrahiert. Datenquellen: Berechnungen BNE pro Kopf (Liechtenstein-Institut) basierend auf AS (VGR FL), Eurostat, Statistics Iceland, UN National Accounts Main Aggregates Database. Berechnungen BNE kaufkraftbereinigt (Liechtenstein-Institut) basierend auf Kaufkraftstandards von Eurostat.

Liechtensteins Einwohner verfügen gemessen am Bruttonationaleinkommen pro Kopf (Einkommen aus Arbeit und Vermögen von privaten Haushalten, Unternehmen und Staat) mit knapp 126'000 Euro 2015 den deutlich höchsten Wohlstand in Europa. Dies gilt auch, wenn man durch eine Kaufkraftbereinigung das hohe Preisniveau in Liechtenstein berücksichtigt.

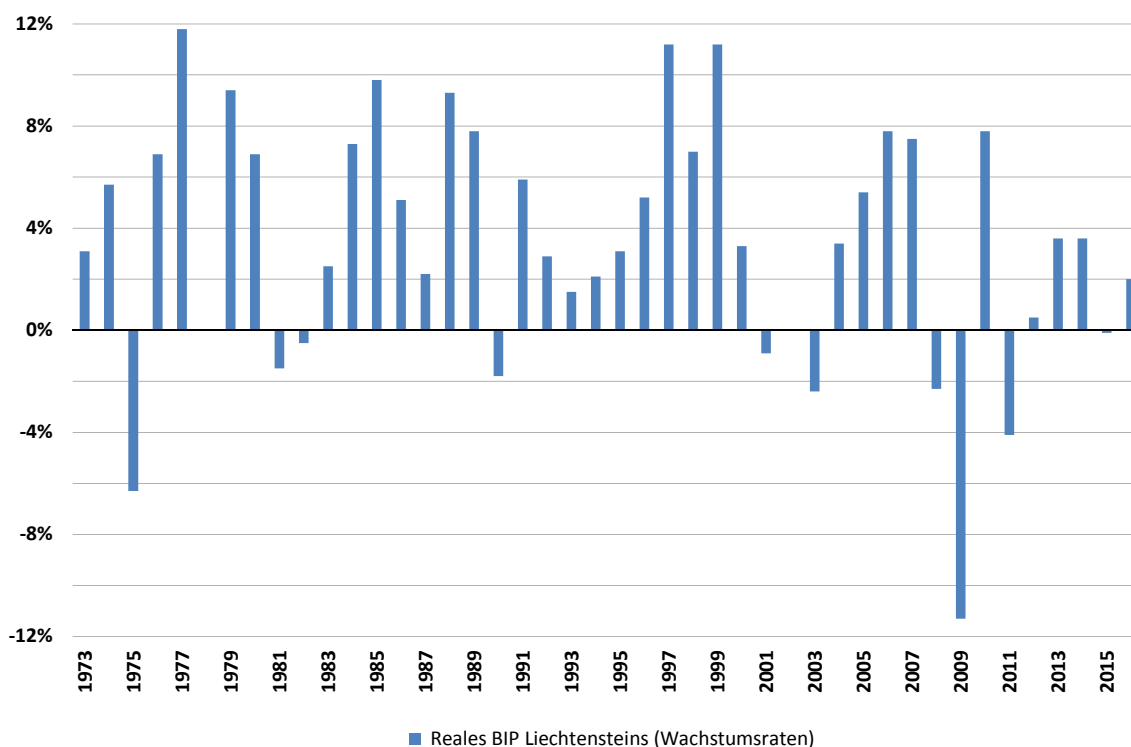
Bevölkerung, Beschäftigung, BIP/Kopf, Produktivität

2016	Liechtenstein	Schweiz	Österreich	Deutschland	Luxemburg
Bruttoinlandsprodukt (Mia. CHF)	6.1	659	385	3'427	58
Bevölkerung (31.12.)	37'810	8'419'550	8'722'865	82'521'653	590'667
Beschäftigte (Jahresdurchschnitt)	37'104	4'899'550	4'220'300	43'638'000	418'400
Vollzeitaquivalente (Jahresdurchschnitt)	31'861	3'829'823			
BIP/Kopf (Bevölkerung)	162'364	78'268	44'148	41'529	97'814
Produktivität (BIP/Beschäftigte)	165'454	134'498	91'248	78'534	138'086
Produktivität (BIP/VZÄ)	192'681	172'065			

Das BIP ist ein Mass für die Einkommen der im Inland und Ausland Wohnhaften, welche durch Arbeit oder Vermögen im Inland entstanden sind (Inlandsprinzip), also für die im Inland stattfindende Produktion, deren Wertschöpfung von im Inland und/oder im Ausland wohnhaften Personen erzielt wird und diesen zufließt. Datenquellen BIP, Bevölkerung, Beschäftigung, Wechselkurse: AS (Schätzrechnung BIP, Statistisches Jahrbuch), BFS (VGR, Beschäftigungsstatistik), SNB, Statistik Austria, Destatis, STATEC, Eurostat. Zur Produktivitätsentwicklung Liechtensteins siehe Brunhart (2015), Von Stokar et al. (2016) sowie Kellermann und Schlag (2016).

Liechtenstein Volkswirtschaft ist unter den europäischen Staaten die fünftkleinste. Im Vergleich mit der Schweiz, Österreich, Deutschland und Luxemburg weist sie die höchste Produktivität (Bruttoinlandsprodukt im Verhältnis zu Beschäftigten) aus. Allerdings ist die Entwicklung bei der Produktivität Liechtensteins seit der Jahrtausendwende wenig dynamisch: Das BIP-Wachstum ist seit damals vor allem auf Beschäftigungsausbau und nicht auf Produktivitätssteigerungen zurückzuführen.

Wachstumsrate Bruttoinlandsprodukt (inflationbereinigt) seit 1972



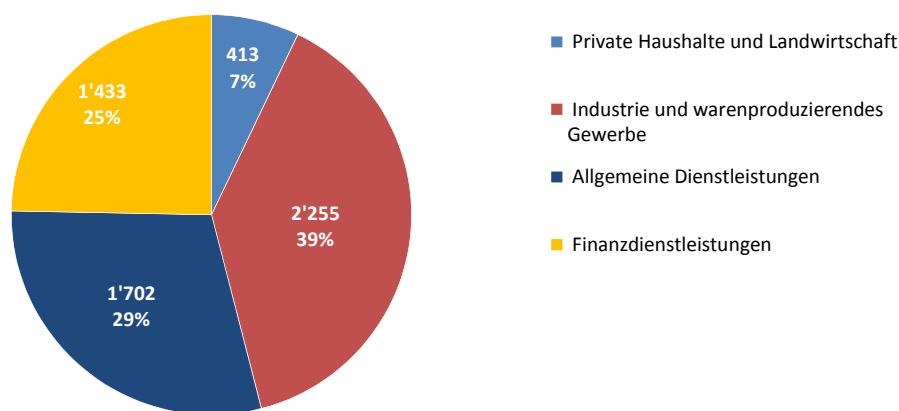
Datenquellen BIP: Approximative Strukturbruchbereinigung von ESGV1995 zu ESGV2010 (Liechtenstein-Institut) basierend auf AS (Statistisches Jahrbuch) und Brunhart (2013), Preisbereinigung des BIP (Liechtenstein-Institut) basierend auf BIP-Deflator Schweiz (BFS). Datenquellen BNE: Approximative Strukturbruchbereinigung von ESGV1995 zu ESGV2010 (Liechtenstein-Institut) basierend auf AS (Statistisches Jahrbuch, Schätzrechnung BIP), Preisbereinigung des BNE (Liechtenstein-Institut) basierend auf LIK Schweiz (BFS). Zur Divergenzentwicklung BIP/BNE siehe Brunhart (2015) und Von Stokar et al. (2016).

Das preisbereinigte BIP-Wachstum Liechtensteins betrug 2016 2.0% (2015: -0.1%). Verglichen mit dem realen BIP 1972 hat sich die Wirtschaftsleistung Liechtensteins bis 2016 circa vervierfacht. In

Österreich, Deutschland und in der Schweiz hat sie sich im gleichen Zeitraum etwas mehr als verdoppelt. Die durchschnittliche preisbereinigte liechtensteinische BIP-Wachstumsrate betrug für jenen Zeitraum sehr hohe 3.3%. Liechtensteins Volkswirtschaft hat das jüngste konjunkturelle Tal weitgehend durchschritten und erholt sich auf breiter Front von der Finanzkrise, der darauffolgenden tiefen internationalen Nachfrage, den Reformen am Finanzplatz und den verschiedenen Aufwertungsschocks des Fränkens. Im Niveau hat das preisbereinigte BIP 2016 nach starken Rückgängen nach der Finanzkrise das Niveau von vor der Finanzkrise (2007) fast wieder erreicht. Seit der Jahrtausendwende kann beobachtet werden, dass sich Bruttoinlandsprodukt (Wertschöpfung im Inland) und Bruttonationaleinkommen (Einkommen der Inländer) Liechtensteins voneinander entfernen. Der Trend des preisbereinigten BNE stagniert seit damals tendenziell und war 2015 etwa vergleichbar mit 2000 (pro Kopf sogar darunter) und noch immer deutlich unter 2007. In Liechtensteins ist das BNE tendenziell kleiner als das BIP, da der hohe Anteil an Zupendlern an der gesamten Beschäftigung bewirkt, dass ein grosser Teil der im Inland generierten Arbeitseinkommen ins Ausland abfließt und damit den üblicherweise erzielten Überschuss der grenzüberschreitenden Nettokapitaleinkommen überkompensiert. Während in den Jahren 1998 bis 2000 BNE und BIP in Liechtenstein noch etwa gleich hoch waren, die beiden gerade beschriebenen Effekte sich damals also noch in etwa die Waage hielten, wuchs das BNE danach im Durchschnitt jedoch langsamer als das BIP, vor allem wegen der weiter stark wachsenden Zahl an Zupendlern.

Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen

Jahr 2015, in Mio. CHF

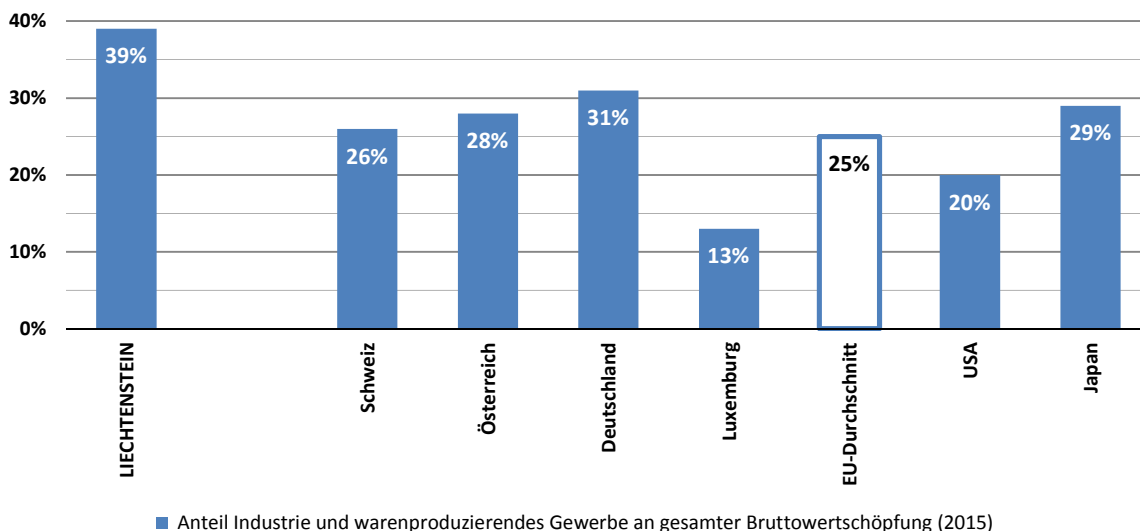


Datenquelle: AS (VGR).

Mit 2.3 Mia. CHF Bruttowertschöpfung hatte der Wirtschaftsbereich Industrie und warenproduzierendes Gewerbe 2015 den höchsten Anteil am liechtensteinischen Bruttoinlandsprodukt, gefolgt von den allgemeinen Dienstleistungen (1.7 Mia. CHF) und den Finanzdienstleistungen (1.4 Mia. CHF). Bei der Wertschöpfung im Wirtschaftsbereich private Haushalte und Landwirtschaft fallen die privaten Mieteinnahmen sehr stark ins Gewicht. Der Wertschöpfungsanteil der allgemeinen Dienstleistungen ist seit 1998 kontinuierlich von 23% auf mittlerweile fast 30% angestiegen. Der sektorale Anteil von Industrie und warenproduzierendem Gewerbe lag 2015 unter dem langjährigen Durchschnitt von etwas mehr als 40%, was vor allem an der Aufhebung des SNB-Mindestkursziels CHF/Euro lag. Der Wertschöpfungsanteil des Finanzdienstleistungssektors bewegte sich in den Jahren 2010 bis 2015 um 25%, betrug in einigen Jahren (1999, 2007 und 2008) aber schon einmal mehr als 30%, ist international verglichen aber immer noch sehr hoch. Die Produktivität, also die Bruttowertschöpfung im Verhältnis zur vollzeitäquivalenten Beschäftigung, belief sich 2015 bei den

Finanzdienstleistungen auf 283'261 CHF, bei den allgemeinen Dienstleistungen auf 139'277 CHF und im Wirtschaftsbereich Industrie und warenproduzierendes Gewerbe auf 165'826 CHF.

Anteil Bruttowertschöpfung Industrie



Datenquellen: AS (VGR), Eurostat.

Trotz wichtigem Finanzdienstleistungssektor ist der Wertschöpfungsanteil der liechtensteinischen Industrie (inkl. warenproduzierendes Gewerbe) mit 39% im internationalen Vergleich 2015 ausserordentlich gross und liegt beispielsweise deutlich über der Schweiz, Österreich, Deutschland, Luxemburg, dem EU-Durchschnitt (25%), USA und Japan.

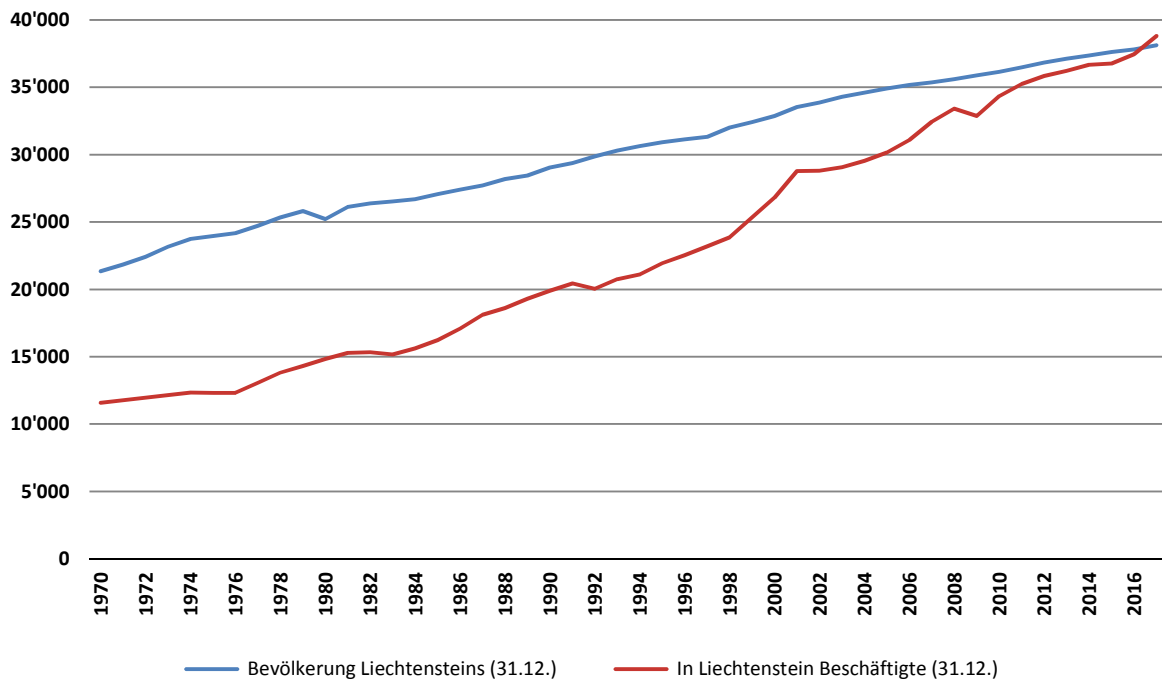
Unternehmens- und Beschäftigungsstruktur

Unternehmen und Beschäftigte nach Unternehmensgrösse (2016)	1 bis 9 Beschäftigte		10 bis 49 Beschäftigte		50 bis 249 Beschäftigte		250+ Beschäftigte	
	Unternehmen	Beschäftigte	Unternehmen	Beschäftigte	Unternehmen	Beschäftigte	Unternehmen	Beschäftigte
Landwirtschaft	101	207	2	31	0	0	0	0
Industrie/warenprod. Gewerbe	435	1'200	123	2'395	27	2'810	8	8'088
Allgemeine Dienstleistungen	2'928	6'142	210	4'283	51	4'736	5	2'519
Finanzdienstleistungen	561	1'573	103	1'988	9	697	4	2'088

Datenquelle: AS (Beschäftigungsstatistik).

Ende 2016 beschäftigten die 17 grössten Unternehmen in Liechtenstein 12'695 Personen (ca. 33% der insgesamt Beschäftigten). Allerdings ist Liechtensteins Volkswirtschaft auch sehr stark von kleinen und mittleren Unternehmen geprägt: Etwa 88% der 4'567 Unternehmen haben weniger als zehn Beschäftigte (98% weniger als 50). In Liechtenstein gibt es also proportional zur Bevölkerung sehr viele Unternehmen: Auf etwa acht Einwohner kommt ein Unternehmen. In der Schweiz sind dies ungefähr 14 und in Deutschland circa 24. Die Zahl der Unternehmen in Liechtenstein hat sich in den letzten 20 Jahren mehr als verdoppelt.

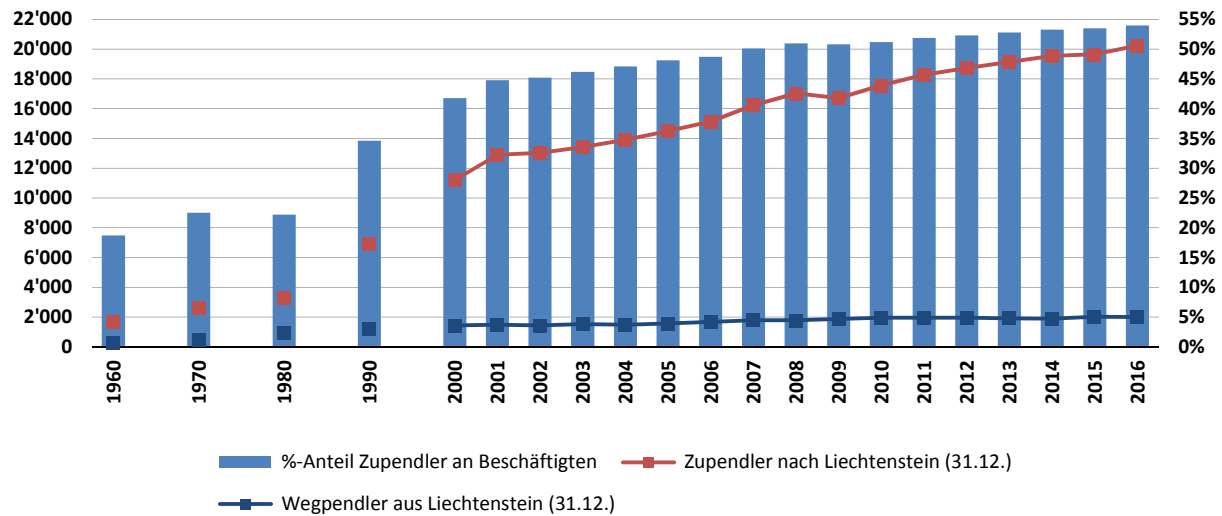
Bevölkerung und Beschäftigung seit 1970



Datenquelle: AS (Statistisches Jahrbuch).

Die Bevölkerung Liechtensteins hat sich seit 1970 fast verdoppelt auf 38'111 im Jahr 2017. Im gleichen Zeitraum hat sich die Anzahl in Liechtenstein beschäftigte Personen mehr als verdreifacht auf 38'810. Es gibt in Liechtenstein mittlerweile also etwa gleich viele Beschäftigte wie Einwohner, während es 1970 nur etwa halb so viele Beschäftigte wie Einwohner waren. 2017 gab es erstmals mehr Beschäftigte als Einwohner, das Verhältnis betrug 101.8%. Im Vergleich dazu war dieses Verhältnis 2016 in der Schweiz 54.7%, in Österreich 48.1%, in Deutschland 53.1% und in Luxemburg 68.7%. Die Beschäftigung hat auch während den Jahren von Finanz-, Euro- und Schuldenkrise sowie Frankenstärke in der Tendenz zugenommen, nahezu unberührt von den starken BIP-Einbrüchen in einzelnen Jahren. Dies ist weniger auf die Erwerbsbeteiligung der im Inland Wohnhaften zurückzuführen (2015 betrug die Erwerbsquote Liechtensteins 73.7%, jene der Schweiz 83.8%, der EU-Schnitt war 70.1%), sondern in erster Linie auf die starke Zunahme der Zupendler.

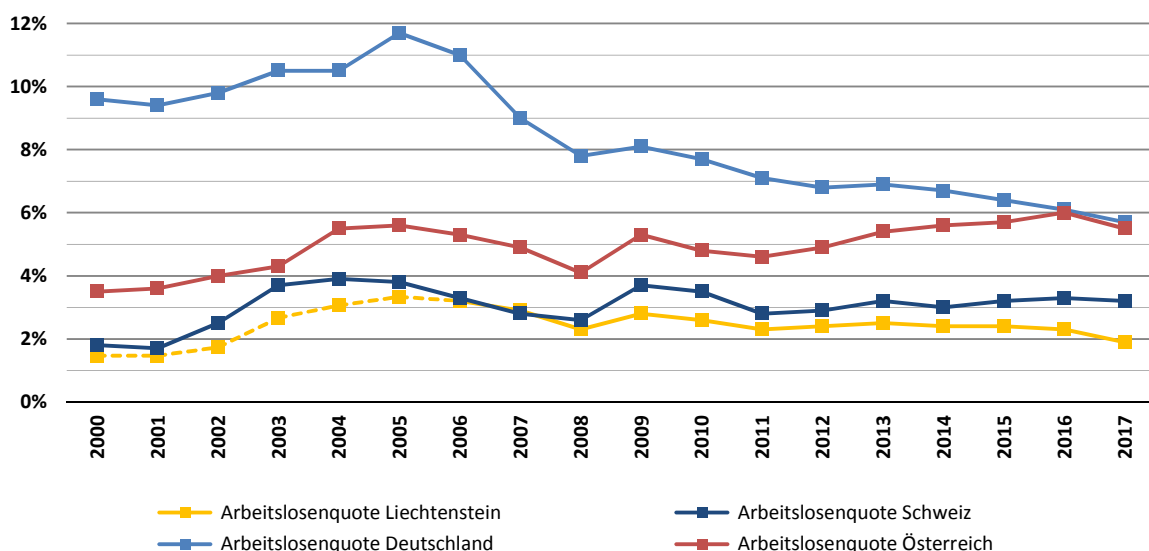
Zupendler und Wegpendler seit 1960



Datenquellen: AS (Beschäftigungsstatistik), approximative Strukturbruchbereinigung Wegpendler vor 2011 (Liechtenstein-Institut).

Während die Wegpendlerzahl aus Liechtenstein nur langsam ansteigt, ist die Anzahl Zupendler nach Liechtenstein regelrecht explodiert von 6'885 im Jahr 1990 und 11'192 im Jahr 2000 auf mittlerweile 20'239 im Jahr 2016 (2015: 19'652). Der Zupendleranteil hat auch im Verhältnis zur Beschäftigung in Liechtenstein zugenommen, gleichermassen stark in der Industrie wie bei den Dienstleistungen. 2016 kamen 54% der Zupendler aus der Schweiz und 42% aus Österreich nach Liechtenstein. EWR-Staatsangehörige, die in der Schweiz wohnen und nach Liechtenstein pendeln, haben in letzten 15 Jahren überproportional zugenommen, vor allem wegen Einführung der Personenfreizügigkeit in bilateralen Verträgen der Schweiz mit der EU.

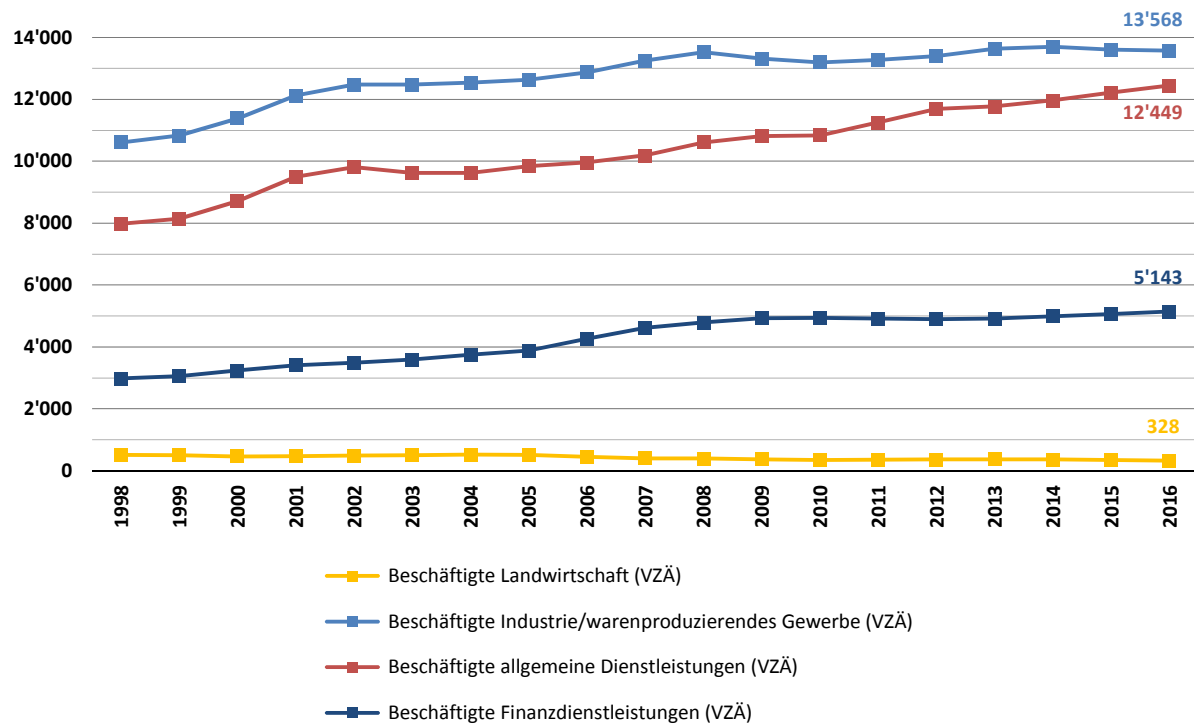
Arbeitslosenquote seit 2000



Datenquellen: AS, BFS, Statistik Austria, Destatis, approximative Schätzung Arbeitslosenquote Liechtenstein vor 2006 (Liechtenstein-Institut).

Die Arbeitslosigkeit in Liechtenstein befindet sich traditionell auf tiefem Niveau, ist seit zehn Jahren wieder rückläufig und war 2017 mit 1.9% im europäischen Vergleich klar am tiefsten (Island 2.8%, Österreich 5.5%, Deutschland 5.7%, Schweiz 3.2%, EU-Durchschnitt 7.7%). Auch die Jugendarbeitslosigkeit ist in Liechtenstein sehr tief und lag 2015 bei 3.1% (Schweiz 3.3%, Österreich 10.6%).

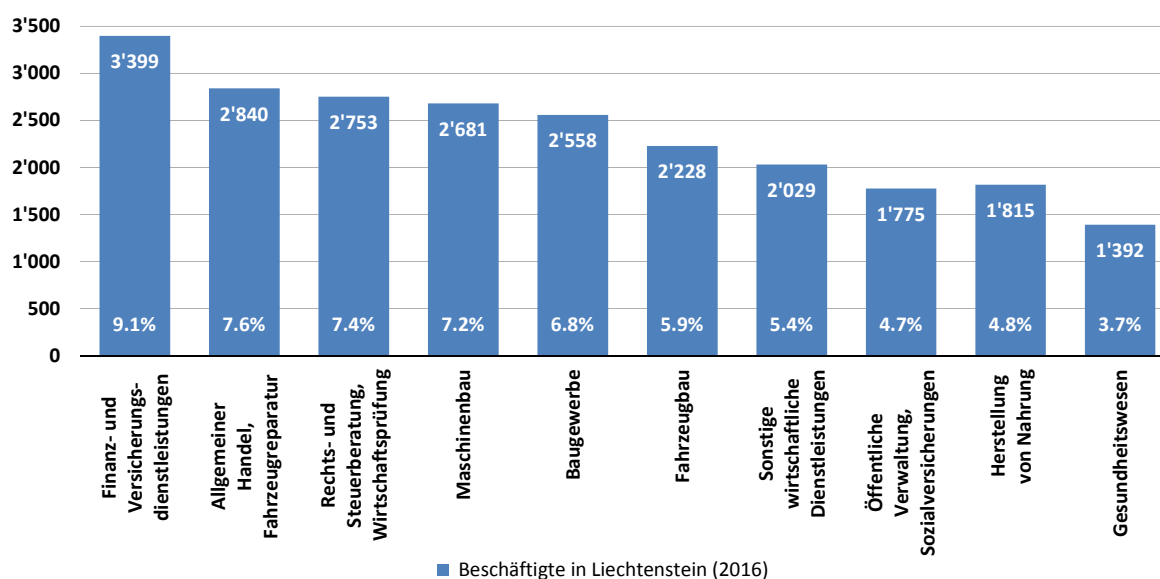
Beschäftigung (Vollzeitäquivalente) nach Wirtschaftsbereichen



Datenquellen: AS (VGR, Beschäftigungsstatistik), approximative Bereinigung von Strukturbrüchen (Liechtenstein-Institut).

Man kann in Liechtenstein im Gegensatz zu den meisten entwickelten Ländern noch keine „Tertiärisierung“ feststellen: Auch wenn der Beschäftigungsanteil im Wirtschaftsbereich Industrie und warenproduzierendes Gewerbe tendenziell abnimmt, lag er im Jahresdurchschnitt 2016 immer noch bei sehr hohen 43%, gefolgt von den allgemeinen Dienstleistungen mit 40%, den Finanzdienstleistungen mit 16% und der Landwirtschaft mit 1%. Absolut ist die Beschäftigung im industriellen Wirtschaftsbereich immer noch ansteigend (13'568 Vollzeitäquivalente im Jahresdurchschnitt 2016). Die Beschäftigungsdynamik im Finanzdienstleistungssektor hat seit 2009 merklich nachgelassen, ganz im Gegensatz zu den allgemeinen Dienstleistungen.

Beschäftigte in den zehn grössten Branchen



Datenquelle: AS (Beschäftigungsstatistik).

Die Beschäftigung (Anzahl Personen Teil- und Vollzeit) in Liechtenstein ist für einen Kleinstaat erstaunlich diversifiziert über die verschiedenen Wirtschaftsbereiche Industrie, Finanzdienstleistungen und allgemeine Dienstleistungen. Die zehn beschäftigungstärksten Branchen verteilen sich auf sämtliche drei genannten Wirtschaftsbereiche und stellten 2016 63% der Gesamtbeschäftigung in Liechtenstein.

Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen

Beschäftigte Personen (2016)	Landwirtschaft	Industrie und warenproduzierendes Gewerbe	Allgemeine Dienstleistungen	Finanzdienstleistungen
Liechtenstein	0.7%	37.9%	45.0%	16.4%
Schweiz	3.2%	21.1%	69.4%	6.4%
Österreich	4.4%	25.6%	70.1%	
Deutschland	1.4%	24.2%	74.4%	
Luxemburg	0.9%	18.9%	62.9%	17.2%

Datenquellen: AS (Beschäftigungsstatistik), BFS (Beschäftigungsstatistik, Erwerbstätigenstatistik), STATEC.

Wie bei der Bruttowertschöpfung wird für Liechtenstein auch bei der Beschäftigung die relative Wichtigkeit des Wirtschaftsbereichs Industrie und warenproduzierendes Gewerbe im internationalen Vergleich deutlich. Die Aufteilung innerhalb des Dienstleistungssektors (allgemeine Dienstleistungen gegenüber Finanzdienstleistungen) ist in Liechtenstein ebenfalls speziell, da sehr viele Beschäftigte im Teilbereich Finanzdienstleistungen tätig sind: Konkret arbeiteten in Liechtenstein 2016 etwa 16.4% der insgesamt beschäftigten Personen in diesem Wirtschaftsbereich, in der Schweiz waren dies „nur“ 6.4%. Luxemburg bildet hier ebenfalls einen Sonderfall, dort arbeiteten 2016 mit 17.2% anteilmässig noch mehr Personen im Finanzdienstleistungssektor.

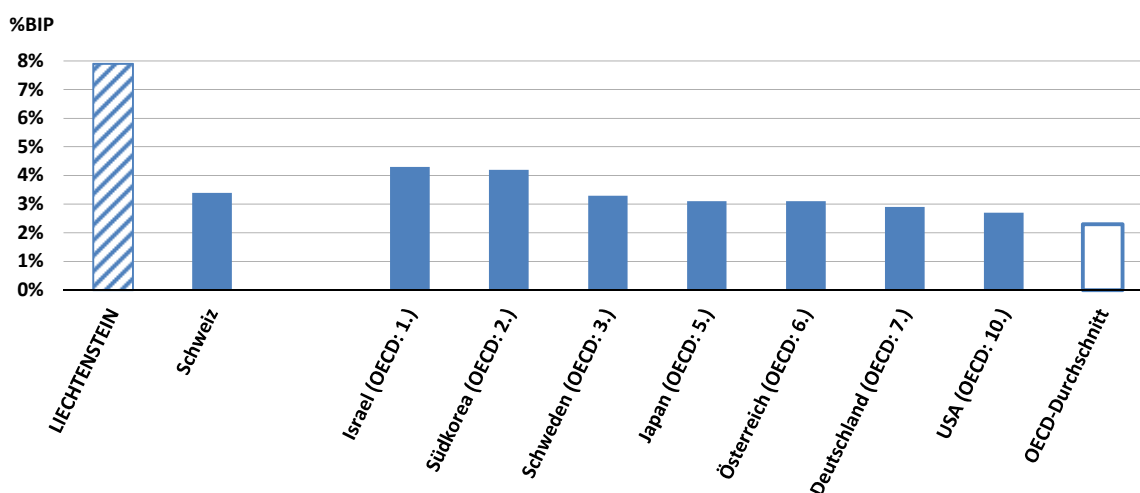
Im In-/Ausland Beschäftigte liechtensteinischer Unternehmen

Beschäftigung (2016)	Liechtenstein	Ausland
Industrieunternehmen LIHK (Anzahl Beschäftigte)	9'981	49'981
Liechtensteinische Banken (Beschäftigte in VZÄ)	2'313	2'307

LIHK-Beschäftigung: Auslandsniederlassungen, im Mehrheitsbesitz oder «Under Management Control» der LIHK-Industrieunternehmen. Datenquellen: LIHK (Statistikbericht), FMA (Finanzmarkt Liechtenstein).

Liechtensteinische Unternehmen schaffen nicht nur in Liechtenstein Arbeitsstellen, sondern immer mehr auch im Ausland: Die grossen Industrieunternehmen Liechtensteins beschäftigten 2000 insgesamt 24'134 Personen im Ausland. Gegenüber der damaligen Inlandbeschäftigung von 7'971 ergab dies einen Auslandsanteil von 75%, welcher bis 2016 auf 83% anwuchs. 2007 hatten die liechtensteinischen Banken 2'035 Beschäftigte im Ausland (gegenüber 1'946 im Inland), 2016 waren dies 2'307 (2'313 im Inland).

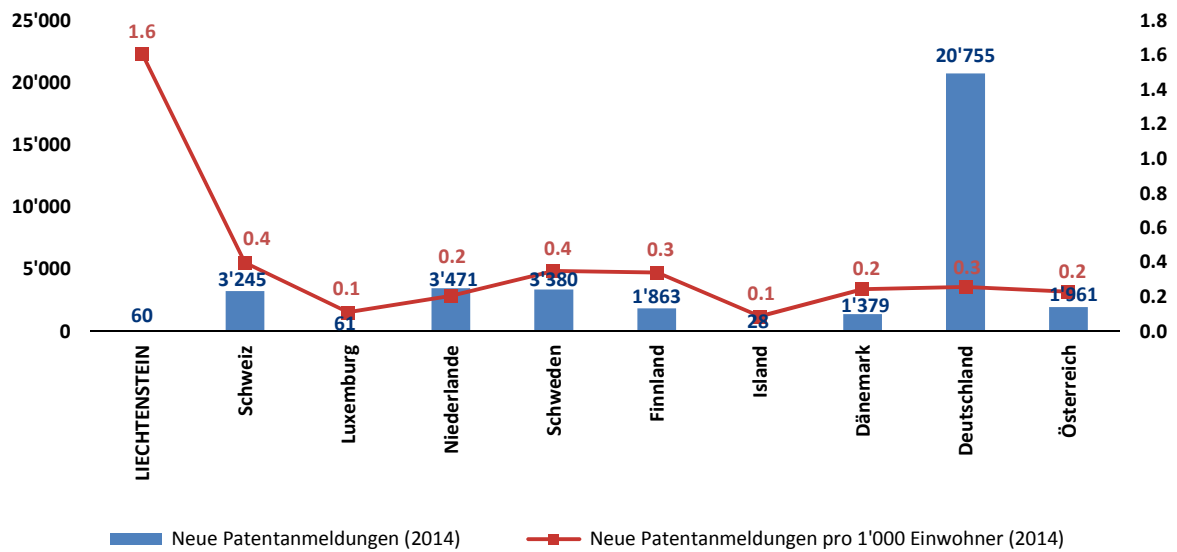
Ausgaben für Forschung und Entwicklung



Ausgaben für Forschung und Entwicklung im Verhältnis zum BIP 2016. Datenquellen: OECD, LIHK, BFS. Öffentliche Ausgaben für Forschung und Entwicklung: Kellermann und Schlag (2012), Prange (2011). Bruttoinlandsprodukt: AS (VGR)

Die Forschungs- und Entwicklungsausgaben 2016, welche die Liechtensteinische Industrie- und Handelskammer (LIHK) für ihre industriellen Mitgliedsunternehmen publiziert, betragen 485 Mio. CHF, was 7.9% des liechtensteinischen Bruttoinlandsproduktes entspricht. Davon entfällt wohl deutlich mehr als die Hälfte auf Liechtenstein, da fast 60% der Forschungs- und Entwicklungsangestellten der LIHK in Liechtenstein arbeiten. Forschungs- und Entwicklungsdaten für sämtliche Unternehmen in Liechtenstein existieren leider nicht. Berücksichtigt man aber die LIHK-Daten (und den Inlandsanteil der LIHK-Beschäftigung im Bereich Forschung) sowie die Tatsache, dass die LIHK-Mitgliedsfirmen nur etwas mehr als die Hälfte der gesamten industriellen Beschäftigung in Liechtenstein ausmachen, kann plausibel gefolgert werden, dass Liechtenstein in Relation zum BIP 2016 vor den drei forschungstärksten Ländern der OECD – Israel (4.3%), Südkorea (4.2%) und Schweden (3.3%) – und auch vor Österreich (3.1%), Deutschland (2.9%), Japan (3.1%), dem OECD-Durchschnitt (2.3%) oder der Schweiz (2015: 3.4%) lag. Die Ausgaben für Forschung und Entwicklung finden in Liechtenstein fast ausschliesslich in der Privatwirtschaft (vor allem der Industrie) statt. Die öffentlichen Aufwendungen für Forschung und Entwicklung lagen gemäss Schätzungen für die Jahre 2003 und 2008 bei etwa 1% der gesamten Ausgaben für Forschung und Entwicklung (in der Schweiz 2015 bei etwa 27%, im EU-Durchschnitt bei 35%).

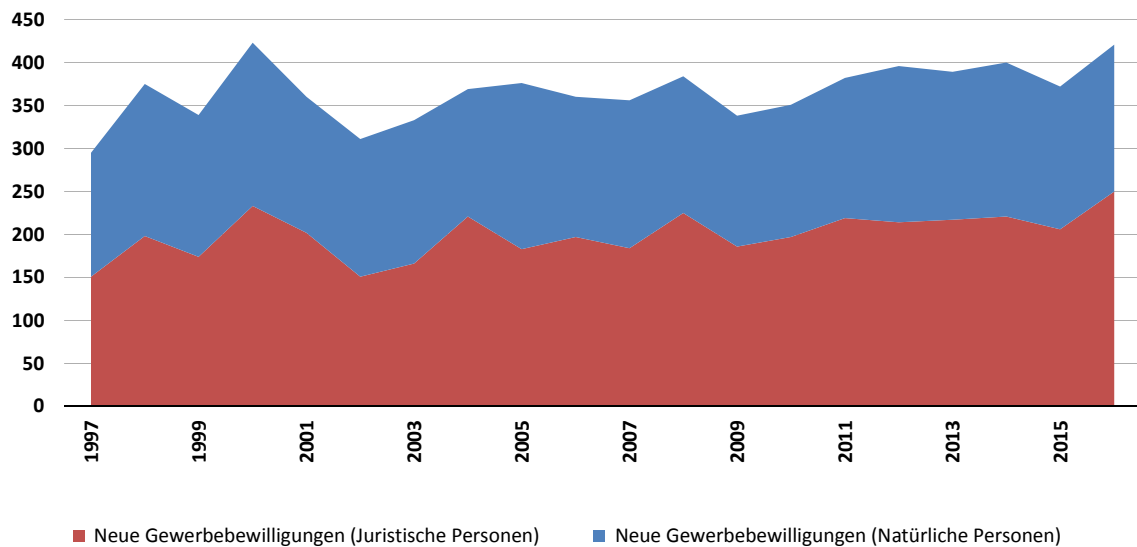
Patentanmeldungen im Verhältnis zur Bevölkerung



Patente gewichtet nach Anzahl beteiligter Länder: Wenn beispielsweise Personen oder Unternehmen aus drei Ländern an einem Patent beteiligt sind, wird jedem Land 1/3-Patent zugerechnet. Datenquelle: Eurostat.

Die Volkswirtschaft Liechtensteins ist ausserordentlich innovativ. Die 60 neuen Patentanmeldungen (gewichtet nach Anzahl an Patent beteiligter Ursprungsländer) während des Jahres 2014 ergeben 1.6 Patentanmeldungen pro 1'000 Einwohner, was im Vergleich mit anderen Ländern sehr hoch ist.

Gewerbebewilligungen seit 1997



1997 bis 2000 neuerteilte Bewilligungen in Liechtenstein, ab 2001 Neugründungen. Datenquelle: AS (Statistisches Jahrbuch).

Im Jahresdurchschnitt wurden in Liechtenstein seit 1997 ungefähr 370 Neugründungen durchgeführt. Der Trend ist seit einigen Jahren ansteigend, sowohl bei natürlichen wie auch juristischen Personen. 2016 waren von den 4'567 Unternehmen in Liechtenstein 3'400 dem Gewerbegesetz unterstellt, von diesen 3'400 Gewerbebewilligungen wiederum waren 1'054 Einzelfirmen.

Preise, Zinsen und Wechselkurse seit 2000

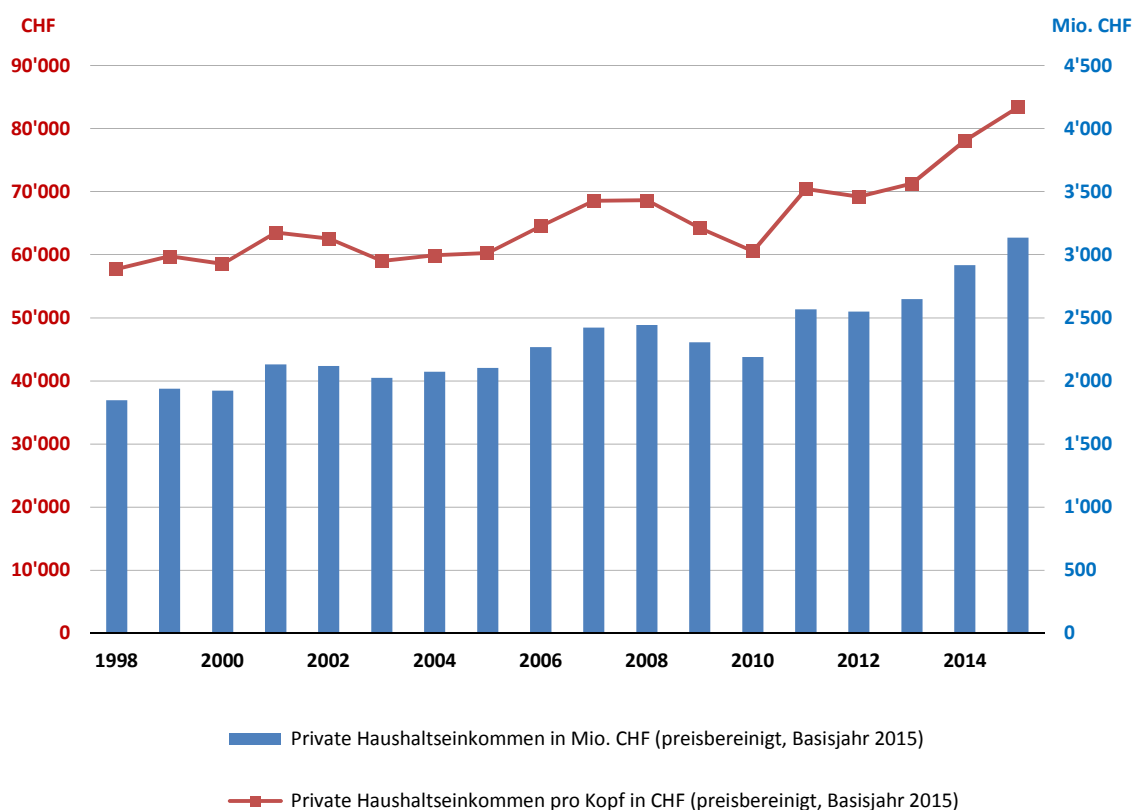
	Inflationsrate	Zinsen		Wechselkurse		
	Konsumentenpreise (LIK)	Einlagen auf Sicht	Kassenobligationen (7–8 Jahre)	CHF/€	CHF/£	CHF/\$
2000	1.6%	0.5%	3.6%	1.56	2.56	1.69
2001	1.0%	0.4%	3.1%	1.51	2.43	1.69
2002	0.6%	0.3%	2.9%	1.47	2.33	1.56
2003	0.6%	0.1%	2.0%	1.52	2.20	1.35
2004	0.8%	0.1%	2.2%	1.54	2.27	1.24
2005	1.2%	0.1%	1.8%	1.55	2.26	1.25
2006	1.1%	0.1%	2.4%	1.57	2.31	1.25
2007	0.7%	0.2%	2.3%	1.64	2.40	1.20
2008	2.4%	0.4%	2.4%	1.59	2.00	1.08
2009	-0.5%	0.1%	1.7%	1.51	1.70	1.09
2010	0.7%	0.1%	1.8%	1.38	1.61	1.04
2011	0.2%	0.1%	1.6%	1.23	1.42	0.89
2012	-0.7%	0.0%	1.5%	1.21	1.49	0.94
2013	-0.2%	0.0%	1.3%	1.23	1.45	0.93
2014	0.0%	0.0%	1.1%	1.21	1.51	0.92
2015	-1.1%	0.0%	0.4%	1.07	1.47	0.96
2016	-0.4%	0.0%	0.3%	1.09	1.33	0.99
2017	0.5%			1.11	1.27	0.98

Datenquellen: BFS (Landesindex der Konsumentenpreise), AS (Bankstatistik), SNB

Aufgrund des Währungsvertrags mit der Schweiz ist der Schweizer Franken das gesetzliche Zahlungsmittel in Liechtenstein. Das Zinsniveau orientiert sich stark am gemeinsamen Währungsraum.

Dies gilt auch für die Inflation, wo gemeinsame Zölle und zusammen erhobene indirekte Steuern (z. B. Mehrwertsteuer) noch zusätzlich zu einer Angleichung zwischen den beiden Ländern führen. Im historischen internationalen Vergleich verfügt Liechtenstein über eine sehr geringe Inflationsrate und ein tiefes Zinsniveau, welche sich beide nach der Finanzkrise noch weiter reduziert haben. Der Schweizer Franken hat sich gegenüber den wichtigsten Währungen seit der Jahrtausendwende deutlich aufgewertet, vor allem im Zuge der Finanzkrise und nach der Aufhebung des SNB-Mindestkursziels zum Euro Anfang 2015. Gegenüber dem Euro zeichnet sich seit 2016 aber eine leichte Trendwende ab (gegenüber dem US-Dollar schon seit 2011).

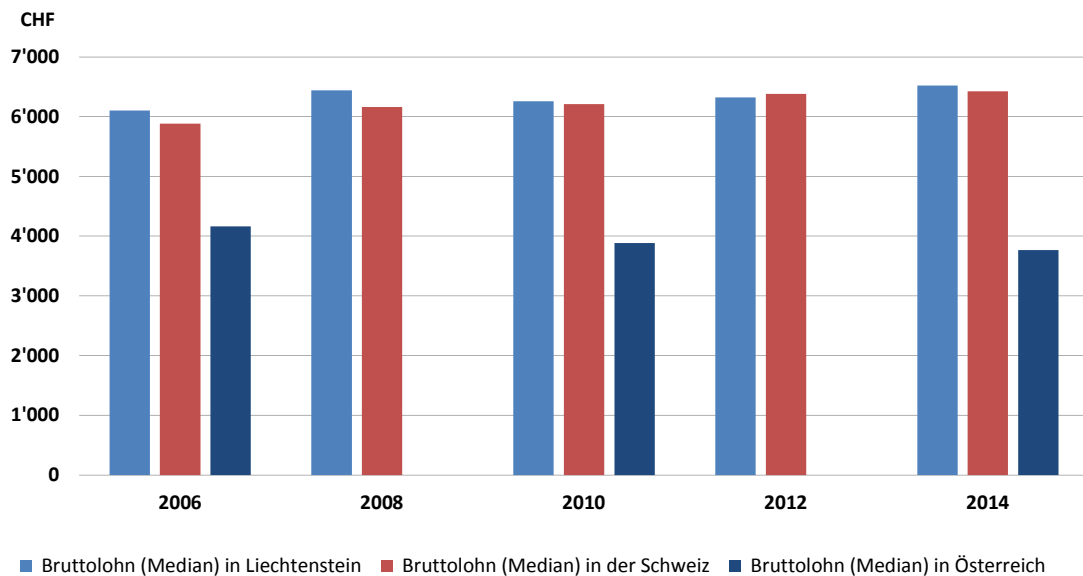
Einkommen der privaten Haushalte seit 1998



Die privaten Haushaltseinkommen bestehen aus den Posten Arbeitnehmerentgelt, Selbstständigeneinkommen und Vermögenseinkommen der privaten Haushalte (Volkseinkommenskonto der VGR Liechtensteins). Datenquelle: AS (VGR). Preisbereinigung (Liechtenstein-Institut) basierend auf Landesindex der Konsumentenpreise Schweiz (BFS).

Die Einkommen der privaten Haushalte (Einkommen aus selbstständiger und unselbstständiger Arbeit sowie Vermögenseinkommen) lassen sich aus dem Volkseinkommenskonto der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung Liechtensteins berechnen. Sie sind nach einem Rückgang nach der Finanzkrise wieder auf den ursprünglichen Wachstumspfad zurückgekehrt, auch in Pro-Kopf-Zahlen.

Monatliche Bruttolöhne seit 2006 (preisbereinigt, Basisjahr 2014)



Datenquellen: AS (Lohnstatistik, Steuerstatistik).

2014 betrug der effektive monatliche Bruttolohn (Median) der in Liechtenstein Beschäftigten 6'522 CHF, gegenüber der Schweiz mit 6'427 CHF und Österreich mit 3'765 CHF. Nach 2008 stagnierten die Löhne in Liechtenstein längere Zeit. Während dieser Zeit konnte die Schweiz Liechtenstein in dieser Hinsicht überholen. Der starke Lohnanstieg 2014 – mittlerweile sind die preisbereinigten Löhne wieder höher als 2008 – hat den Medianlohn in Liechtenstein jenen in der Schweiz wieder übersteigen lassen. Beide Länder liegen deutlich vor Österreich. Der Rückgang der österreichischen Löhne in Franken ist vor allem auf den starken Wertanstieg des Frankens gegenüber dem Euro zurückzuführen. 2014 verdienten Zupendlerinnen und Zupendler erstmals mehr als die in Liechtenstein erwerbstätige Wohnbevölkerung. Das versteuerte Reinvermögen der in Liechtenstein Wohnhaften belief sich 2015 im Median auf 35'232 CHF pro Kopf (Mittelwert 417'829 CHF pro Kopf) und 96'786 CHF pro Haushalt (Mittelwert 811'085 CHF pro Haushalt).

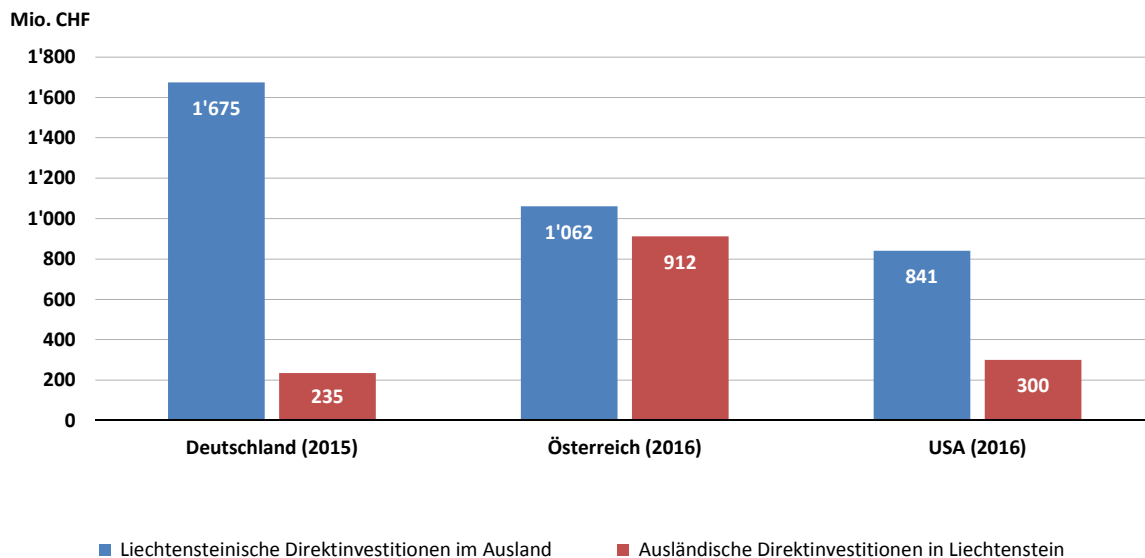
Mittleres frei verfügbares Einkommen 2013

Rang	Gemeinde	Mittleres gewichtetes FVE	Rang	Gemeinde	Mittleres gewichtetes FVE
1.	Triesenberg	61.5%	16.	Herisau AR	48.5%
2.	Schellenberg	59.5%	17.	Chur GR	48.4%
3.	Balzers	59.3%	18.	Frauenfeld TG	48.4%
4.	Schaan	59.1%	19.	Fläsch GR	48.3%
5.	Triesen	58.9%	20.	Buchs SG	47.8%
6.	Mauren	58.8%	21.	Sennwald SG	47.1%
7.	Gamprin	58.7%	22.	Schwyz SZ	47.1%
8.	Vaduz	58.6%	23.	St. Gallen SG	47.0%
9.	Ruggell	58.3%	24.	Sevelen SG	46.8%
10.	Eschen	58.3%	25.	Wartau SG	46.5%
11.	Planken	57.8%	26.	Zug ZG	46.5%
12.	Altdorf UR	51.1%	27.	Genf GE	45.2%
13.	Glarus GL	50.3%	28.	Zürich ZH	42.9%
14.	Appenzell AI	50.2%	29.	Basel BS	42.5%
15.	Maienfeld GR	48.7%			

Datenquelle: Brunhart und Büchel (2016)

Eine im Auftrag der Regierung erstellte Studie des Liechtenstein-Instituts (Brunhart und Büchel 2016) hat das prozentuale verfügbare Einkommen der liechtensteinischen Bevölkerung für das Basisjahr 2013 ermittelt und damit die Konsum- und Sparmöglichkeiten der Haushalte und die finanzielle Wohnattraktivität der liechtensteinischen Gemeinden verglichen. Dabei wurde bestimmt, wie sich das Markteinkommen, also das ursprünglich erzielte Haushaltseinkommen aus Arbeit und Vermögen, nach Steuern und Sozialabgaben reduziert (zudem werden noch staatliche Transfereinkommen berücksichtigt) und wie viel davon nach zwingend notwendigen Ausgaben für Wohnen, Nahrung und Mobilität noch übrig bleibt. Gewichtet nach Haushaltstypen und Einkommens- und Vermögensklassen ergibt sich für Liechtenstein ein frei verfügbares Einkommen von durchschnittlich 59% des erzielten Markteinkommens, während dies für die Schweizer Gemeinden durchschnittlich bei 44% liegt. Dies gilt unabhängig vom gewählten Haushaltstyp (ledig, Paar, Familie, Rentner) oder von der Einkommens- oder Vermögensklasse. Die Ursachen für die höheren verfügbaren Einkommen in Liechtenstein sind vor allem in der tieferen Steuerbelastung, aber auch in den geringeren Sozialabgaben (und teils höheren Transfereinkommen) zu finden, die durch teilweise höhere Wohnkosten nicht kompensiert werden.

Direktinvestitionen

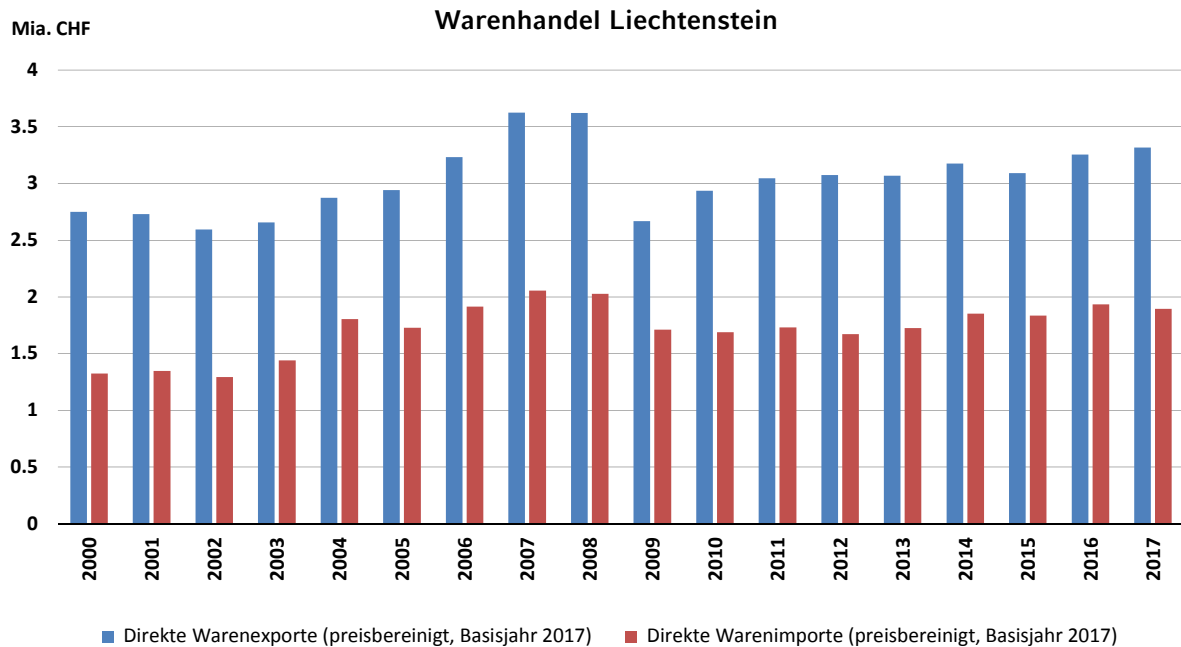


Die wichtigsten Arten von Auslandsvermögen (auch Auslandsinvestitionen genannt) sind Direktinvestitionen und Portfolioinvestitionen. Während es sich bei Portfolioinvestitionen um Geld- oder Finanzanlagen im Ausland handelt, stellen Direktinvestitionen langfristige Investitionen von Unternehmen, Personen oder anderen Wirtschaftakteuren im Ausland dar, welche zu Beteiligungen an ausländischen Unternehmen oder Tochterunternehmen führen und normalerweise entsprechenden Einfluss/Kooperation beinhalten. Datenquellen: Deutsche Bundesbank (Bestandserhebung über Direktinvestitionen), Office for National Statistics (Pink Book), Bureau of Economic Analysis, Österreichische Nationalbank.

Liechtenstein hat mehr Kapital im Ausland angelegt als das Ausland in Liechtenstein, was vor allem mit dem jahrzehntelangen Handelsüberschuss Liechtensteins zusammenhängt. Genaue Angaben lassen sich dazu aber nicht machen, da keine eigene Zahlungsbilanz für Liechtenstein existiert und die Schweizerische Nationalbank Liechtenstein nicht gesondert ausweist. Einige ausländische Zentralbanken publizieren aber den volkswirtschaftlichen Austausch mit Liechtenstein. So lassen sich zum Beispiel für Österreich, Deutschland, das Vereinigte Königreich und die USA einige wichtige Angaben zu den Auslandsvermögen und speziell den Direktinvestitionen ermitteln. So beziffern sich die Direktinvestitionen Liechtensteins (Haushalte, Unternehmen, Staat) in Deutschland 2015 auf 1.7 Mia. CHF, in Österreich 2016 auf 1.1 Mia. CHF und in den USA 2016 auf 0.8 Mia. CHF. Demgegenüber fallen die Direktinvestitionen jener Länder in Liechtenstein deutlich tiefer aus. Die Bank of England stellt für Liechtenstein Zahlen zu den gesamten Auslandsvermögen (Direktinvestitionen, Portfolioinvestitionen und andere Vermögensanlagen) zur Verfügung: 2016 hatten Liechtensteins Einwohner und Unternehmen 7 Mia. CHF Auslandsvermögen im Vereinigten Königreich, das Vereinigte Königreich 0.9 Mia. CHF in Liechtenstein. Für andere Länder weist Liechtenstein wohl ein ähnliches Muster auf wie für die vier genannten Beispielländer.

Industrie

Preisbereinigte Entwicklung von Warenexporten und -importen



Direkte Warenexporte und Warenimporte (Total 1) ohne Dienstleistungsexporte/-importe und ohne Exporte/Importe zwischen Liechtenstein und Schweiz. Während bei den Warenexporten und den -importen der EZV das „Total 2“ das Gesamttotal aller Warengruppen beinhaltet, zielt „Total 1“ auf die Konjunktursicht ab und schliesst damit den Warenhandel mit Gold in Barren, anderen Edelmetallen, Münzen, Edel- und Schmucksteinen sowie Kunstgegenständen und Antiquitäten aus. Datenquellen: AS (Aussenhandelsstatistik), EZV (IMPEX), Preisbereinigung (Liechtenstein-Institut) basierend auf Exportpreisindex und Importpreisindex der Schweiz (SECO).

Die direkten Warenexporte und -importe Liechtensteins (ohne Warenhandel mit der Schweiz) sind, nachdem sie davor jahrzehntelang im Trend stark angestiegen waren, im Zuge der Finanzkrise dramatisch eingebrochen und erholen sich seit damals – vor allem wegen der anhaltenden Frankenstärke – nur allmählich. Nichtsdestotrotz hat Liechtenstein immer noch einen deutlichen Warenhandelsüberschuss bei den direkten Warenexporten/-importen zu verzeichnen. 2017 betrug dieser hohe 75%, der Warenhandelsüberschuss der Schweiz belief sich auf 19%. Die Warenexporte wuchsen 2017 preisbereinigt um 1.9% gegenüber dem Vorjahr (2016: +5.3%), während die -importe 2017 2.0% zurückgingen (2016: +5.5%).

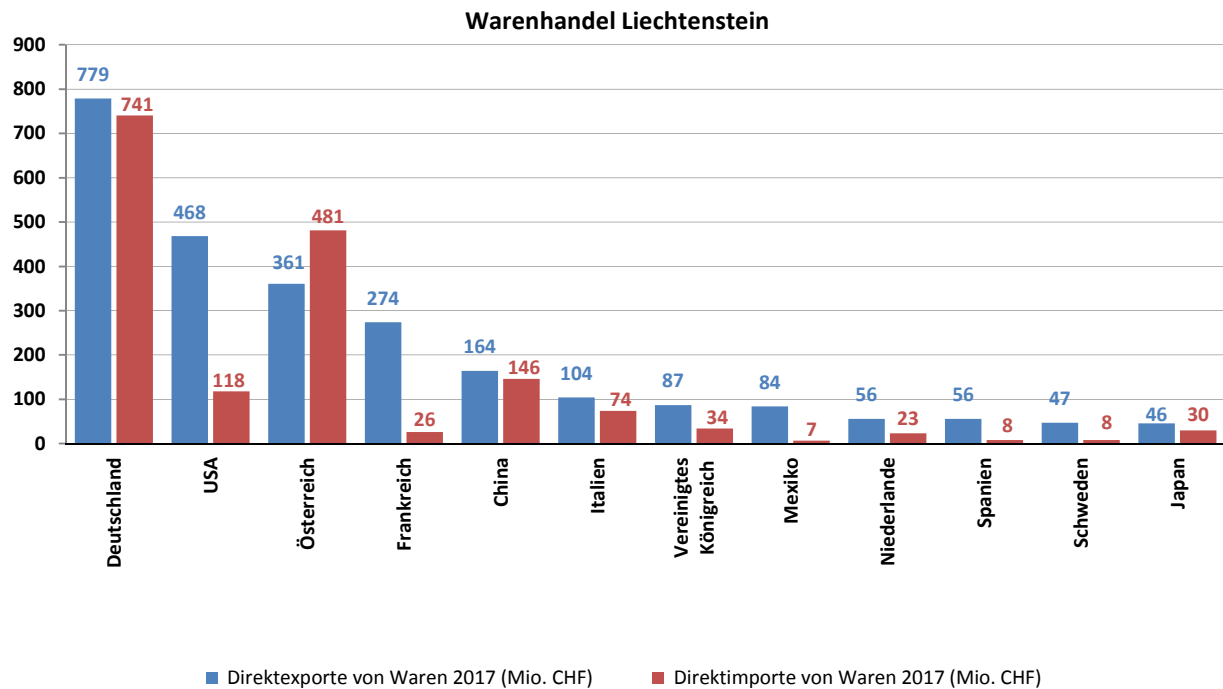
Export- und Aussenhandelsquote

Warenhandel 2016	Liechtenstein	Schweiz	Österreich	Deutschland	Luxemburg	Island
Warenimporte (Mia. €)	1.8	244.2	142.5	953.8	19.6	5.0
Warenexporte (Mia. €)	3.1	273.9	137.4	1'205.5	14.2	4.0
BIP (Mia. €)	5.6	604.5	353.3	3'144.1	53.0	18.4
Exportquote	54.7%	45.3%	38.9%	38.3%	26.9%	21.9%
Aussenhandelsquote	86.9%	85.7%	79.2%	68.7%	63.9%	49.1%

Exportquote: Warenexporte/BIP. Aussenhandelsquote: (Warenexporte+Warenimporte)/BIP. Die Eidgenössische Zollverwaltung stellt Zahlen für Liechtensteins direkten Warenhandel bereit, allerdings beinhalten diese Exporte/Importe in die oder aus der Schweiz nicht. Betrachtet man die Aussenhandelsumsätze der LIHK-Mitgliedsfirmen (2016 fielen von 6.7 Mia. CHF Aussenhandelsumsatz 0.9 Mia. CHF in der Schweiz an), liegt die tatsächliche liechtensteinische Exportquote wohl bei über 60%, die Aussenhandelsquote wohl eher im Bereich von 100%. Für Liechtenstein existieren zudem keine Zahlen für Dienstleistungsexporte und -importe (da es keine liechtensteinischen Zahlungsbilanz gibt), weshalb diese hier für alle verglichenen Staaten ausgeklammert wurden. Datenquellen Warenexporte/-importe, BIP: Eurostat.

Liechtenstein hat durch die Kleinheit, den hohen volkswirtschaftlichen Entwicklungsstand und die wettbewerbsfähige Industrie eine sehr hohe Exportquote: Die liechtensteinischen direkten Warenexporte (ohne Warenexporte in die Schweiz) beliefen sich 2017 auf circa 3.372 Mia. CHF (2016: 3.355 Mia. CHF), im Verhältnis zum Bruttoinlandsprodukt betragen sie 2016 54.7%. Die Exportquote ist also auch ohne die Exporte in die Schweiz, welche in der Statistik der Eidgenössischen Zollverwaltung nicht ausgewiesen werden, deutlich höher als in den benachbarten Ländern. Auch die Aussenhandelsquote ist im internationalen Vergleich sehr hoch. Dies ist aufgrund des markanten Aussenhandelsüberschusses eher auf die Warenexporte als die -importe zurückzuführen.

Direkte Warenexporte und -importe nach Handelspartner



Während bei den Warenexporten und -importen der EZV das „Total 2“ das Gesamttotal aller Warengruppen beinhaltet, zielt „Total 1“ auf die Konjunktursicht ab und schliesst damit den Warenhandel mit Gold in Barren, anderen Edelmetallen, Münzen, Edel- und Schmucksteinen sowie Kunstgegenständen und Antiquitäten aus. Datenquellen Warenexporte und Warenimporte (Total 2): AS (Aussenhandelsstatistik), EZV (IMPEX). Datenquelle Aussenhandelsumsätze: LIHK (Statistikbericht).

Wie bereits vorhin ersichtlich, hat Liechtenstein einen hohen Warenhandelsüberschuss. Dies gilt auch für den Warenhandel mit sämtlichen für Liechtenstein wichtigsten Handelspartnern, mit Ausnahme Österreichs. Der wichtigste der von der Eidgenössischen Zollverwaltung erfassten 171 Handelspartner war 2017 für Liechtenstein mit grossem Abstand Deutschland, gefolgt von Österreich, den USA, Frankreich und China. Für den Warenhandel zwischen der Schweiz und Liechtenstein weist die Eidgenössische Zollverwaltung leider keine Zahlen aus. Bei den Auslandsumsätzen der LIHK-Mitgliedsunternehmen liegt die Schweiz hinter Deutschland und den USA aber auf Platz drei. 2016 entfielen von den gesamten Auslandsumsätzen von 6.7 Mia. CHF 869 Mio. CHF auf die Schweiz.

Direkte Warenexporte und -importe nach Warengruppen

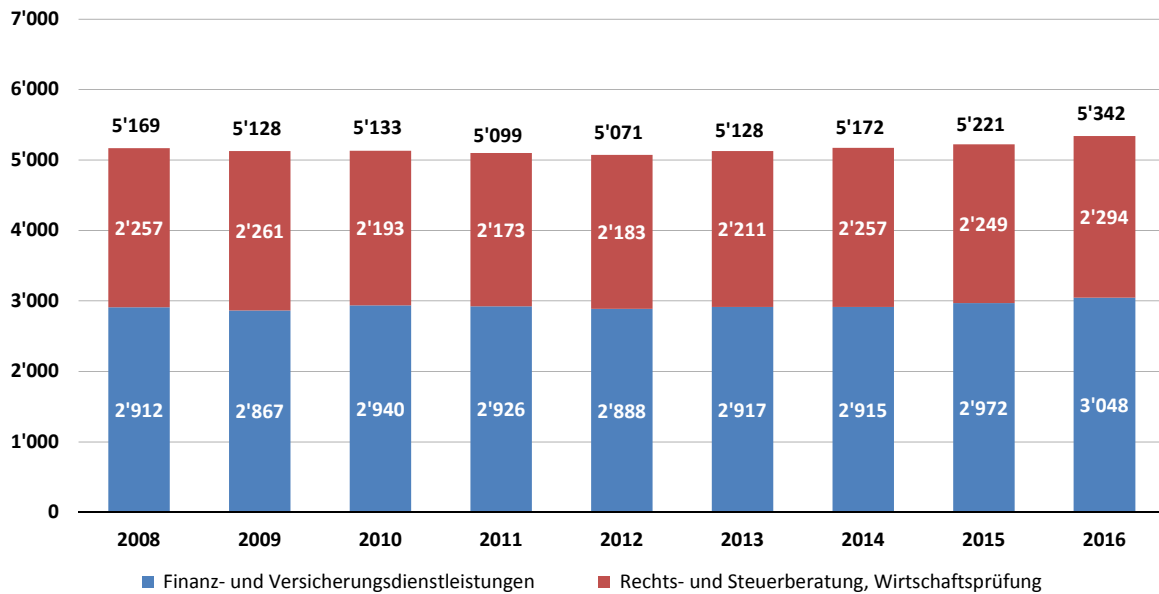
Warenexporte/-importe Liechtensteins nach Art und Verwendungszweck	Direktexporte 2017		Direktimporte 2017	
	Mio. CHF	Anteil	Mio. CHF	Anteil
Warenart	3'373	100%	2'001	100%
Land-/forstwirtschaftliche Produkte, Fischerei	207	6.2%	100	5.0%
Energieträger	8	0.2%	11	0.6%
Textilien, Bekleidung, Schuhe	3	0.1%	19	1.0%
Papier, Papierwaren und Grafische Erzeugnisse	17	0.5%	46	2.3%
Leder, Kautschuk, Kunststoffe	79	2.3%	73	3.7%
Chemisch-Pharmazeutische Industrie	329	9.8%	117	5.9%
Steine und Erden	172	5.1%	119	5.9%
Metalle	841	24.9%	529	26.5%
Maschinen, Apparate, Elektronik	764	22.6%	477	23.8%
Fahrzeuge	426	12.6%	136	6.8%
Präzisionsinstrumente, Uhren und Bijouterie	411	12.2%	205	10.2%
Verschiedene Waren	59	1.7%	63	3.1%
Edelmetalle, Edel- und Schmucksteine	48	1.4%	64	3.2%
Kunstgegenstände und Antiquitäten	9	0.3%	42	2.1%
Verwendungszweck	3'373	100%	2'001	100%
Rohstoffe und Halbfabrikate	1'349	40.0%	722	36.1%
Energieträger	8	0.2%	11	0.6%
Investitionsgüter	1'382	41.0%	849	42.4%
Konsumgüter	577	17.1%	314	15.7%
Edelmetalle, Edel- und Schmucksteine	48	1.4%	64	3.2%
Kunstgegenstände und Antiquitäten	9	0.3%	42	2.1%

Datenquellen: AS (Aussenhandelsstatistik), EZV (IMPEX)

Die klar wichtigsten Warengruppen sowohl bei den Exporten wie auch den Importen Liechtensteins 2017 sind „Metalle“ sowie „Maschinen, Apparate, Elektronik“ mit jeweils ungefähr einem Viertel-Anteil. Bei den Warenexporten und -importen handelte es sich vor allem um Rohstoffe und Halbfabrikate sowie Investitionsgüter.

Finanzdienstleistungen

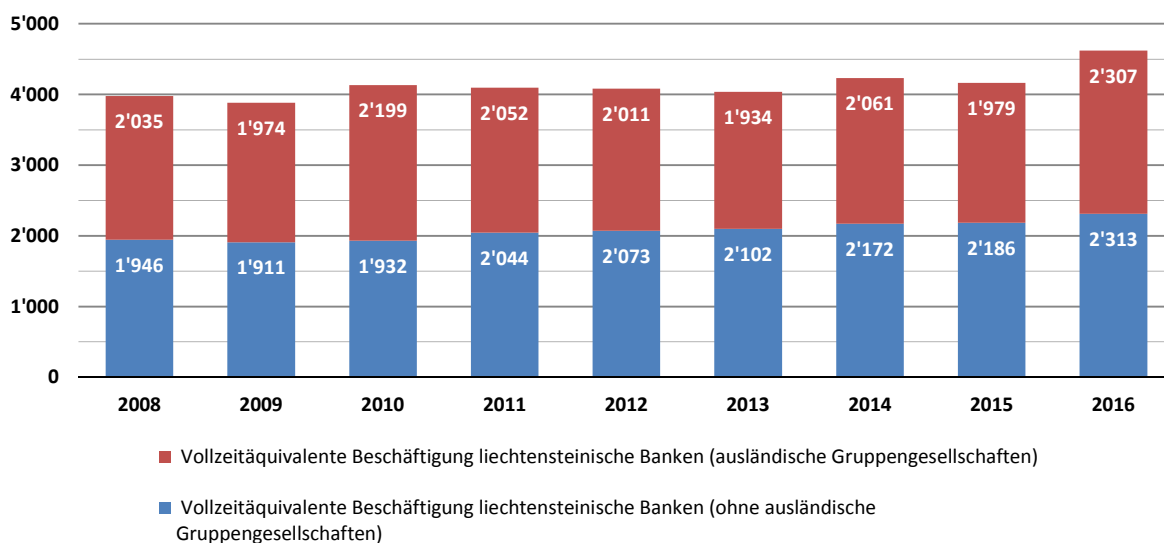
Beschäftigte (Vollzeitäquivalente) Finanzdienstleistungen seit 2008



Datenquelle: AS (Beschäftigtenstatistik).

Die Beschäftigung in Vollzeitäquivalenten am Jahresende im Finanzdienstleistungssektor Liechtensteins war ab 2009 rückläufig und steigt seit 2012 wieder an. Der Anteil der im Finanzdienstleistungsbereich Beschäftigten an der Gesamtbeschäftigung in Liechtenstein ist seit 2008 ungefähr konstant geblieben (2016: ca. 16%).

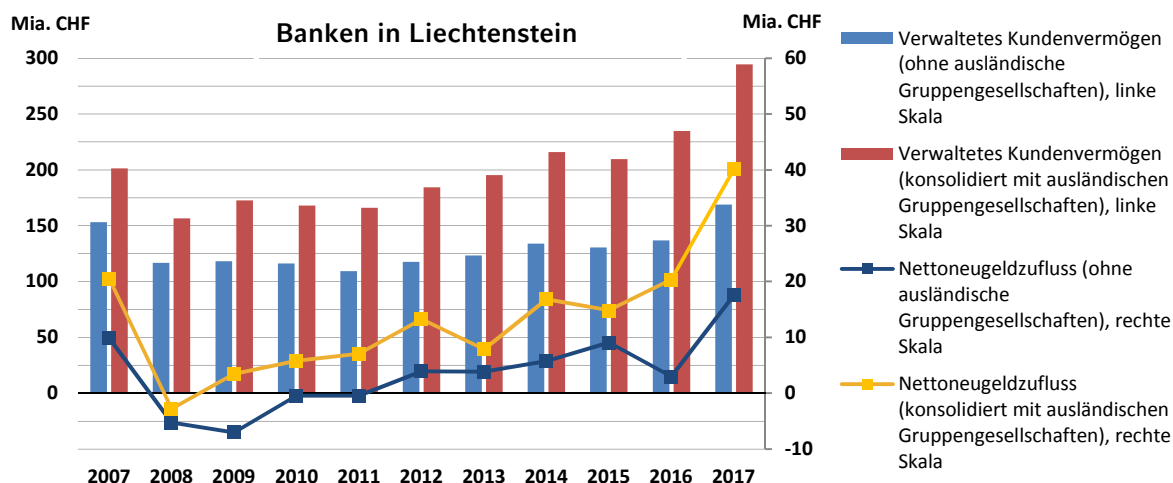
Beschäftigung (Vollzeitäquivalente) Banken seit 2008



Datenquelle: FMA (Finanzmarkt Liechtenstein)

Die 14 Bankinstitute in Liechtenstein wiesen 2016 im Inland 2'313 Beschäftigte auf (in Vollzeitäquivalenten). Mit den ausländischen Gruppengesellschaften konsolidiert waren es etwa doppelt so viele (4'620). Die Beschäftigung ist 2017 weiter kräftig angestiegen auf 2'435 Vollzeitäquivalente (ohne ausländische Gruppengesellschaften). Zahlen zu den ausländischen Gruppengesellschaften liegen für 2017 noch keine vor.

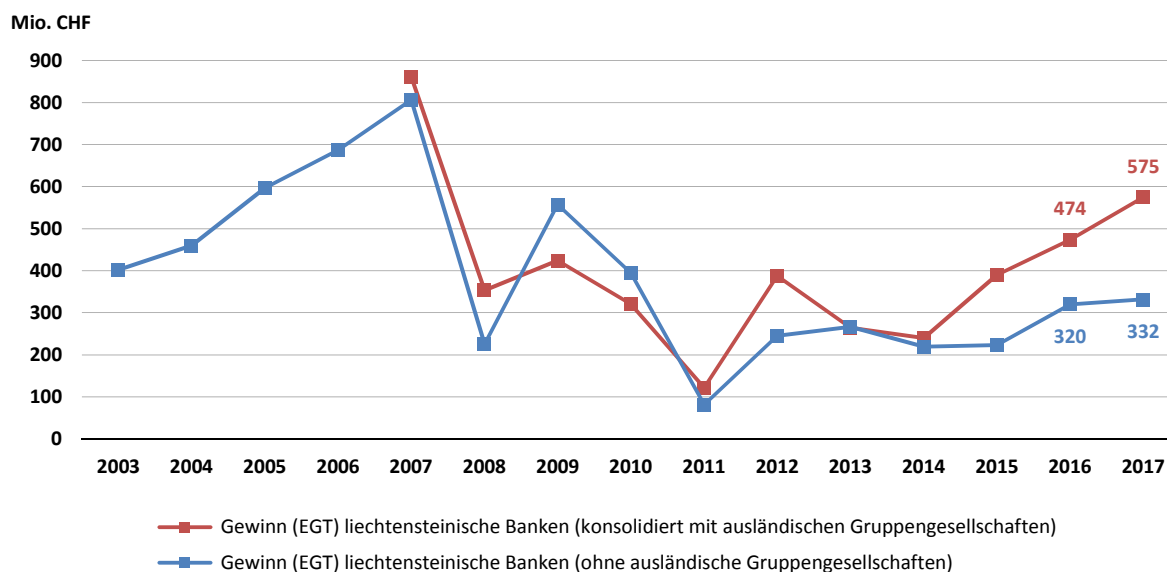
Verwaltete Kundenvermögen und Nettoneugeld seit 2007



Datenquelle: FMA (Finanzmarkt Liechtenstein).

Die verwalteten Kundenvermögen der liechtensteinischen Banken im In- und Ausland sind im Zuge der Finanzkrise und von darauf folgenden tief greifenden Reformen am Finanzplatz eingebrochen, seit damals aber wieder recht kontinuierlich angestiegen auf mittlerweile fast 300 Mia. CHF (inklusive ausländische Gruppengesellschaften). Die verwalteten Kundenvermögen in Liechtenstein ohne ausländische Gruppengesellschaften haben sich ebenfalls erholt und 2017 mit 169 Mia. CHF den Stand von 2007 (zumindest in nominaler Hinsicht) wieder erreicht respektive übertroffen. 2017 betrug der Netto-Neugeldzufluss 40.1 Mia. CHF (2016: 20.3 Mia. CHF) inklusive ausländische Gruppengesellschaften und ohne diese 17.6 Mia CHF (2016: 3.0 Mia. CHF). Der positive Trend bei Kundenvermögen und Neugeldzuflüssen scheint sich also beschleunigt fortzusetzen. Gemäss Schätzungen der Boston Consulting Group (2015) hat Liechtenstein einen Anteil von etwa 1% an den 11'000 Mia. USD weltweit grenzüberschreitend verwalteten Vermögen und ist gegenüber der Schweiz (25%), dem Vereinigten Königreich/Irland (25%), Hongkong/Singapur (15%), Karibik/Panama (12%), USA (7%) und Luxemburg (5%) also ein eher kleiner Nischen-Player.

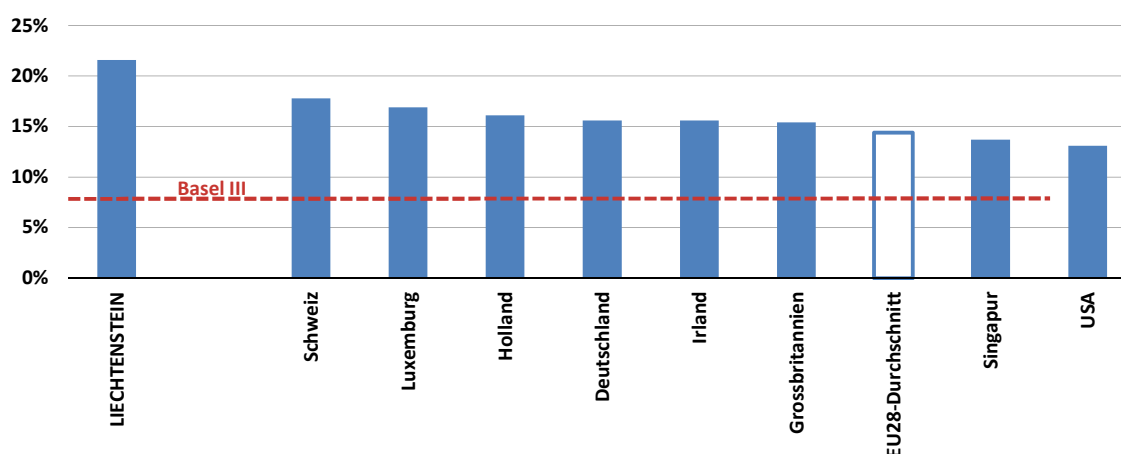
Ergebnis aus gewöhnlicher Geschäftstätigkeit (EGT) seit 2003



Datenquellen: FMA (Finanzmarkt Liechtenstein), AS (Bankstatistik).

Die Gewinne der liechtensteinischen Banken im In- und Ausland sind seit 2007 tendenziell stark zurückgegangen. Hierbei spielten verschiedene Faktoren eine Rolle: die Finanzkrise, die Frankenstärke (Wertminderungen auf Vermögen in Auslandswährung), tiefe Zinsen (senken Margen im Zinsdifferenzengeschäft), Strukturwandel am Finanzplatz Liechtenstein und der generell steigende Regulierungsaufwand (vor allem für kleinere Banken eine Belastung). Seit 2011 erholen sich die Gewinne aber wieder allmählich.

Tier 1 Ratio 2016



Die Tier 1 Ratio ist die Kernkapitalquote (Eigenkapital im Verhältnis zum risikogewichteten Gesamtkapital). BICRA steht für „S&P Banking Industry Country Risk Assessment“ von S&P, 1 ist dabei das geringste Risiko, 10 das höchste. Bei der Leverage Ratio handelt es sich um die ungewichtete Eigenkapitalquote (Kernkapital im Verhältnis zum Geschäftsvolumen), beim Cost/Income-Ratio um das Aufwand-/ Ertragsverhältnis. Datenquellen: LBV (Der Bankenplatz Liechtenstein), FMA (Finanzmarkt Liechtenstein).

Liechtensteins Banken sind sehr stark kapitalisiert: Ende 2016 verfügten sie über einen durchschnittlichen Tier 1 Ratio von sehr hohen 21.6%. Damit liegen sie weit über den Anforderungen von Basel III (8%, inkl. Ergänzungskapital) und dem EU-Durchschnitt (etwas unter 15%). Dies trifft auch für

die Leverage Ratio zu, mit 7.5% Ende 2017 lag sie deutlich über den Anforderungen von Basel III (3%). Alle liechtensteinischen Banken verfügen über eine Kernkapitalquote von über 16%, das nicht-konsolidierte Cost/Income-Ratio der Banken am Finanzplatz Liechtenstein betrug 2016 62.2% (für Private Banking gut). Das Länderrating von Standard & Poor's (AAA mit stabilem Ausblick) und die BICRA-Wertung (Risikogruppe 2) unterstreichen die Verlässlichkeit des liechtensteinischen Finanzsektors. Dies zeigte sich auch in der Finanzkrise, als die liechtensteinischen Banken gänzlich ohne stützende Massnahmen des Staates auskamen.

Beschäftigung in verschiedenen Finanzdienstleistungsbranchen

Beschäftigung in Liechtenstein 2016	Beschäftigte Personen (31.12.)
Banken	2'133
Vermögensverwaltungsgesellschaften	646
Versicherungsunternehmen	649
Rechts-/Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung	2'753

Datenquellen: AS (Beschäftigungsstatistik, Bankstatistik), FMA (Finanzmarkt Liechtenstein).

Neben den Banken spielen weitere Finanzdienstleistungsbranchen eine wichtige Rolle: Laut Zahlen der Finanzmarktaufsicht verwalteten 2017 die 109 in Liechtenstein bewilligten Vermögensverwaltungsgesellschaften mit ihren 644 Beschäftigten (2016: 646) Kundenvermögen von 40.6 Mia. CHF (2016: 35.1 Mia. CHF). Die 683 liechtensteinischen Investmentfonds beinhalteten 2017 ein Nettovermögen von 53.1 Mia. CHF (2016: 46.0 Mia. CHF in 695 Fonds). 2017 waren zudem 38 Versicherungsunternehmen mit einer aggregierten Bilanzsumme von 31.1 Mia. CHF und 867 Beschäftigten in Liechtenstein tätig (2016: 39 Versicherungsunternehmen mit 28.7 Mia. CHF Bilanzsumme und 649 Beschäftigten). Innerhalb des Finanzdienstleistungssektors in Liechtenstein nimmt laut Beschäftigungsstatistik (Amt für Statistik) für 2016 die Branche Rechts- und Steuerberatung sowie Wirtschaftsprüfung mit 2'753 beschäftigten Personen im Jahr 2016 eine zentrale Stellung ein, bei den Banken arbeiteten 2016 gemäss Bankenstatistik (Amt für Statistik) 2'133 Personen.

Öffentliche Finanzen

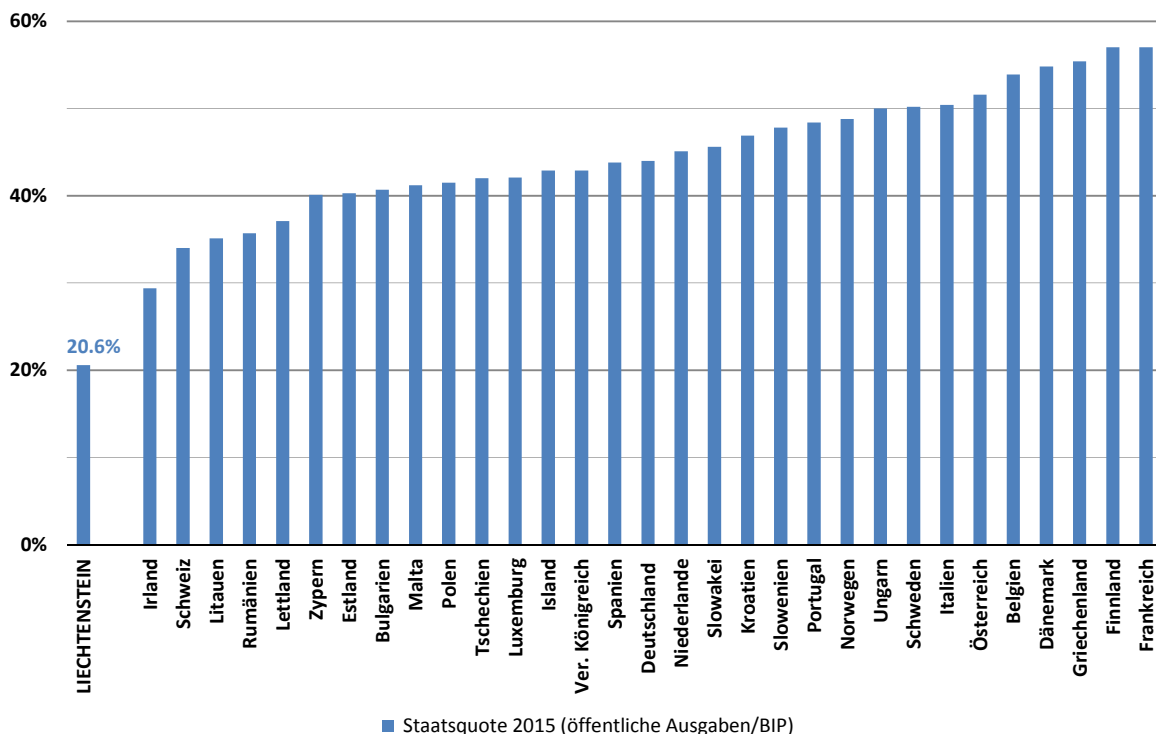
Liechtenstein und die anderen Staaten mit AAA-Rating (S&P)

Standard & Poor's	S&P-Rating	Bevölkerung	Fläche (km ²)	BIP (Mia. USD)	BIP/Kopf (USD)
LIECHTENSTEIN	AAA	38'244	160	6.4	166'836
Australien	AAA	23'232'412	7'741'200	1'325.0	53'888
Dänemark	AAA	5'605'948	43'094	323.9	56'273
Deutschland	AAA	80'594'017	357'022	3'726.5	45'182
Kanada	AAA	35'623'680	9'984'670	1'647.4	44'878
Luxemburg	AAA	594'130	2'586	63.1	106'866
Niederlande	AAA	17'084'719	41'543	826.8	48'474
Norwegen	AAA	5'320'045	323'802	386.9	73'515
Singapur	AAA	5'888'926	719	308.3	54'933
Schweden	AAA	9'960'487	450'295	540.7	54'216
Schweiz	AAA	8'236'303	41'277	663.7	78'081

Datenquellen: Standard & Poor's (Datenabruf 11.4.2018: BIP und BIP/Kopf), The World Factbook (Datenabruf 24.4.2018: Bevölkerung und Fläche)

Liechtenstein zeichnet sich durch hohe politische und wirtschaftliche Stabilität sowie durch eine ausgezeichnete Situation der öffentlichen Finanzen aus. Auch deshalb gehört Liechtenstein im Rating von Standard & Poor's zu der am höchsten bewerteten Ländergruppe (Long-Term-Rating: AAA), dies dazu mit stabiler Aussicht. Die Bestnote AAA halten momentan nur elf der 131 bewerteten Staaten.

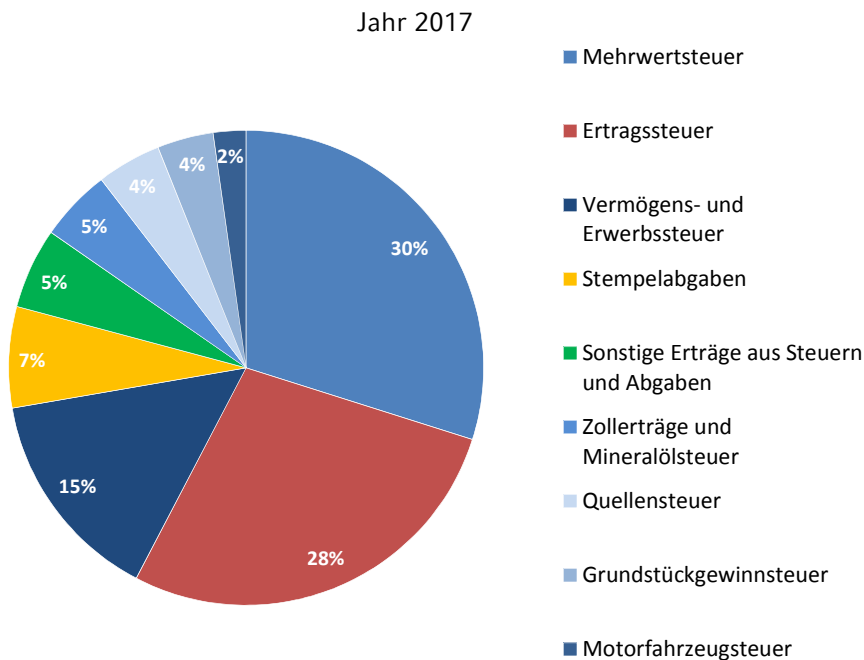
Staatsquote



Datenquellen: AS (Finanzstatistik, Schätzrechnung BIP), OECD.

Die Staatsquote, also die konsolidierten öffentlichen Ausgaben (Gemeinden, Land, Sozialversicherungen) im Verhältnis zum BIP, ist 2015 mit 20.6% nicht nur im europäischen Kontext sehr tief, sondern auch im weltweiten Vergleich (USA 36.2%, Japan 39.4%).

Landeseinnahmen nach Steuerart



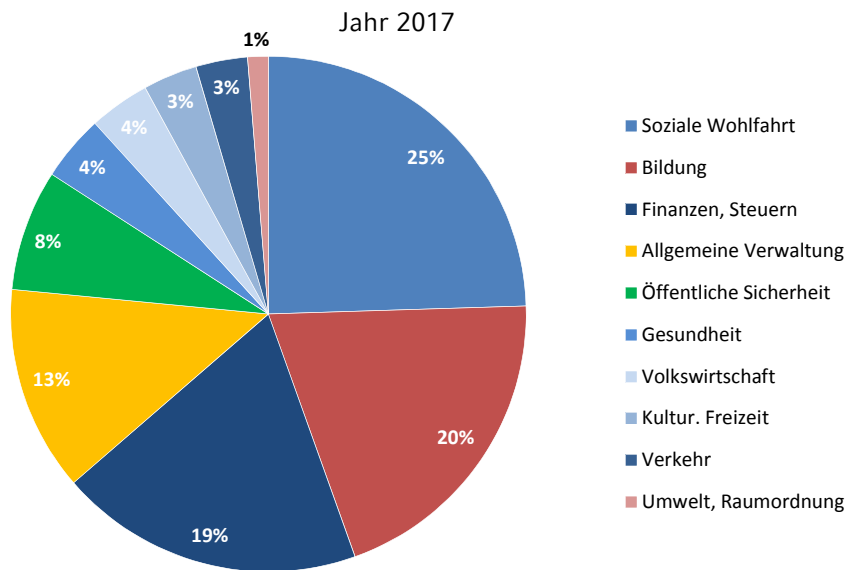
Bei den Einnahmen wurde der Gemeindeanteil der Ertragssteuer herausgerechnet.
 Datenquellen: AS (Statistisches Jahrbuch), Rechenschaftsbericht der Regierung.

Die Landeseinnahmen aus Steuern und Abgaben beliefen sich 2017 auf 673 Mio. CHF (2016: 666 Mio. CHF). Davon entfielen etwa drei Viertel auf die drei wichtigsten Steuerarten:

- Mehrwertsteuer 201 Mio. CHF (2016: 215 Mio. CHF),
- Landesanteil Ertragssteuer 187 Mio. CHF (2016: 191 Mio. CHF),
- Landesanteil Vermögens- und Erwerbssteuer 98 Mio. CHF (2016: 93 Mio. CHF).

Die Steuer- und Abgabeneinnahmen bildeten 2017 etwa 75% der gesamten laufenden Landeserträge von 900 Mio. CHF, die Finanzerträge machten mit 161 Mio. CHF circa 18% aus. 2016 betrug die Steuereinnahmen der Gemeinden 194 Mio. CHF (2015: 186 Mio. CHF) und setzen sich aus dem Gemeindeanteil an Ertragssteuern und Vermögens- und Erwerbssteuern zusammen.

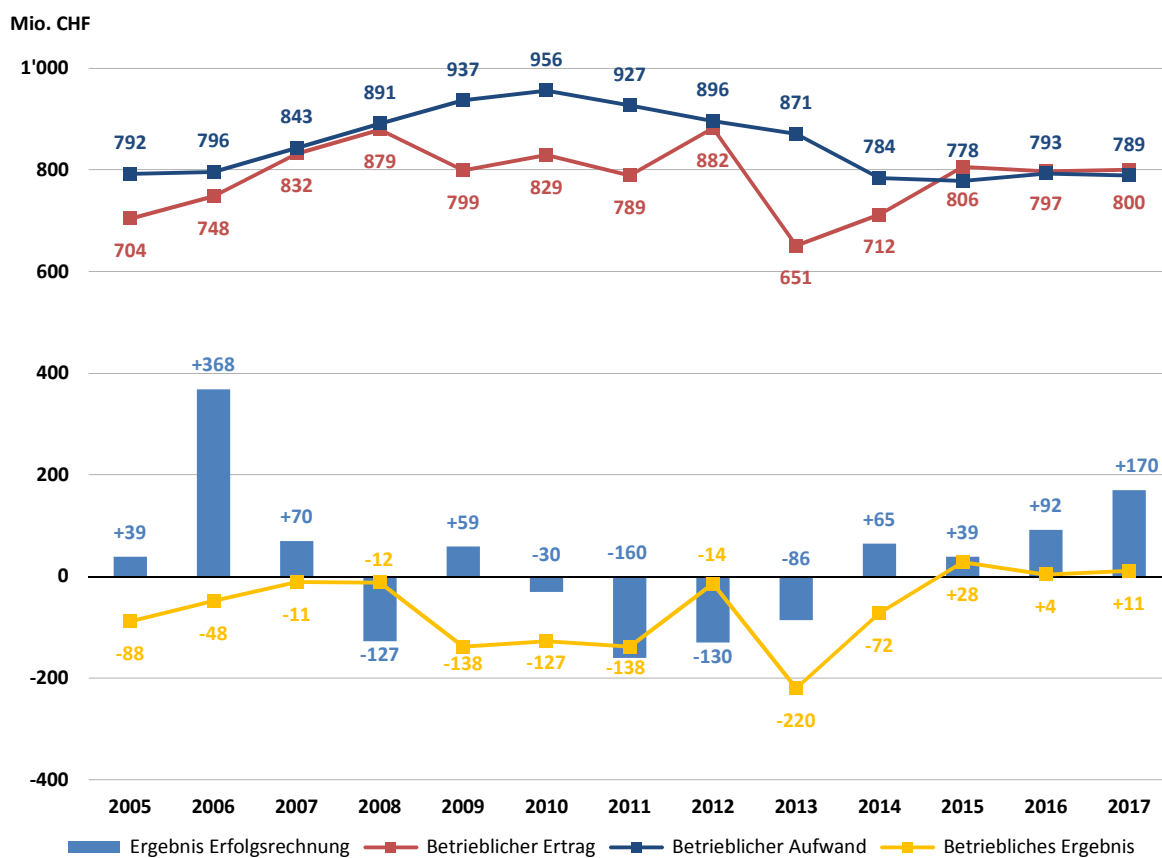
Laufender Aufwand Land nach Aufgabenbereich



Datenquellen: AS (Statistisches Jahrbuch), Rechenschaftsbericht der Regierung.

Der gesamte Aufwand der laufenden Rechnung des Landes betrug 2017 rund 790 Mio. CHF (2016: 793 Mio. CHF). Die aufwandsmässig wichtigsten Aufgabenbereiche waren dabei Soziale Wohlfahrt und Bildung und machten zusammen fast die Hälfte des gesamten Aufwands aus. Der laufende Aufwand der Gemeinden bezifferte sich 2016 auf 256 Mio. CHF (2015: 259 Mio. CHF). 2016 tätigten Land und Gemeinden nicht-konsolidiert zusammengerechnet Bruttoinvestitionen in Höhe von 109 Mio. CHF (2015: 119 Mio. CHF).

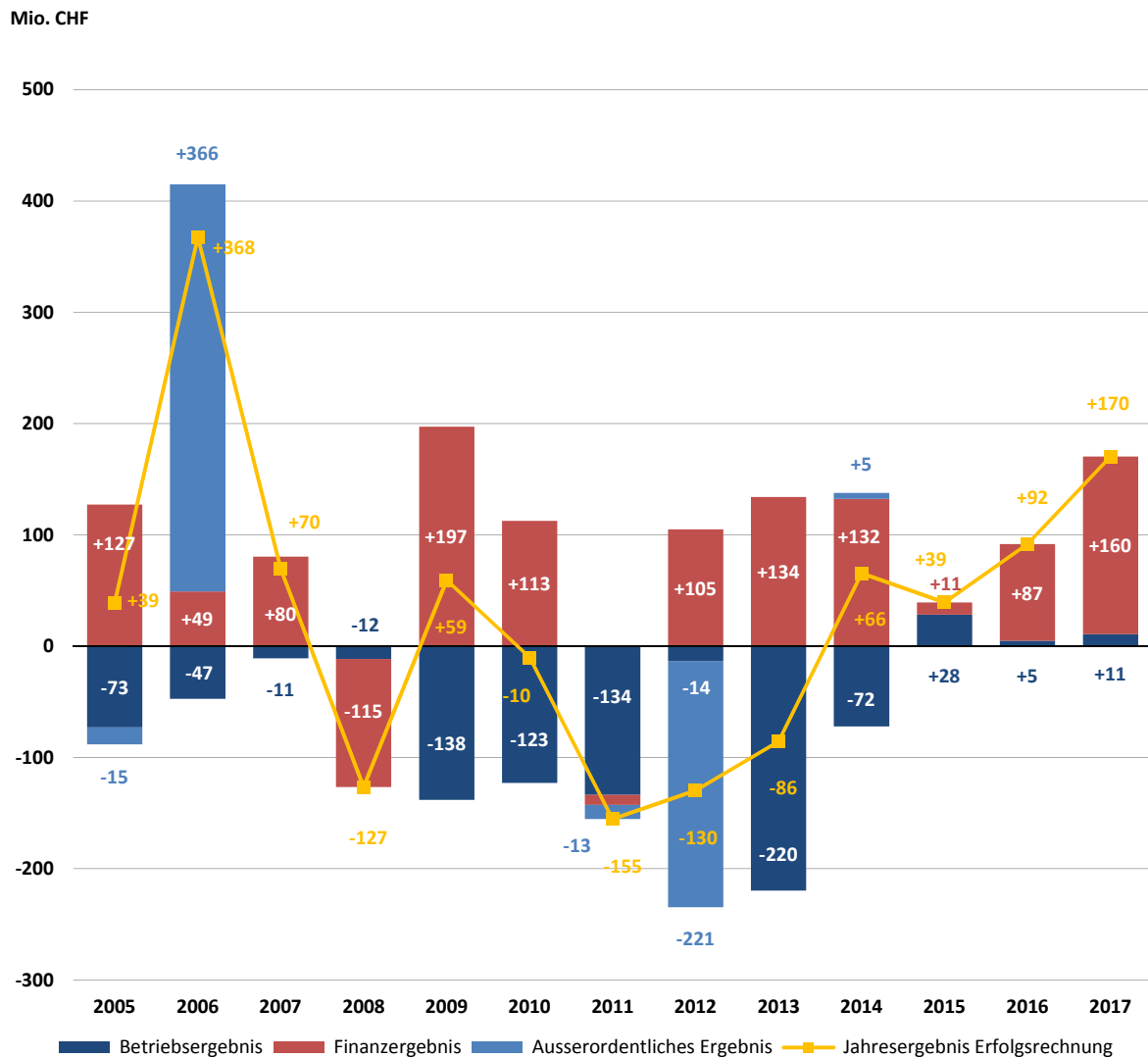
Betriebliches Ergebnis des Landes seit 2005



Datenquelle: Rechenschaftsberichte der Regierung.

Nach einem längeren Anstieg des betrieblichen Aufwands bis 2010 haben sie sich in den letzten Jahren auf einem deutlich tieferen Niveau stabilisiert. Die betrieblichen Erträge sind sehr volatil, vor allem wegen den konjunkturellen Schwankungen bei den Steuereinnahmen; hierzu kamen noch die stark schwankenden Sondereffekte der Übergangsphase zur Abschaffung der Couponsteuer 2011 bis 2016. Seit 2015 ist die betriebliche Rechnung wieder positiv, dies war davor letztmals 2001 der Fall.

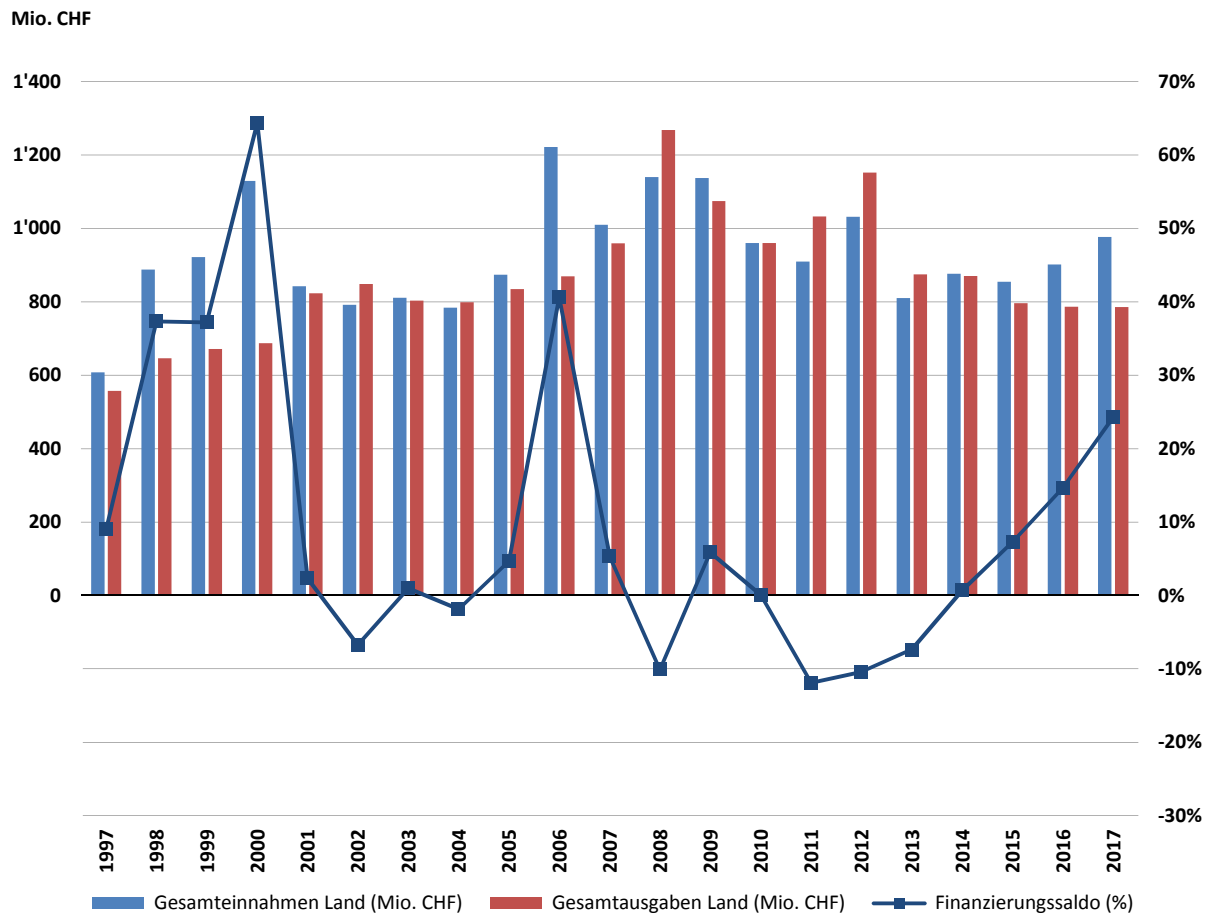
Detallierte Erfolgsrechnung des Landes seit 2005



Datenquelle: Rechenschaftsberichte der Regierung.

Die Erfolgsrechnung des Landes – also Betriebsergebnis, Finanzergebnis und ausserordentliches Ergebnis (ohne Investitionsrechnung) – fiel nach der Finanzkrise in den negativen Bereich, war in den letzten vier Jahren aber wieder positiv. Das betriebliche Ergebnis konnte durch die drei Massnahmenpakete zur Sanierung der Landesfinanzen in den letzten Jahren strukturell verbessert werden: Seit 2015 wird wieder ein betriebliches Plus ausgewiesen. In den Jahren davor (seit 2002) war das Betriebsergebnis negativ und konnte in einigen Jahren nicht mehr vom üblicherweise positiven Finanzergebnis kompensiert werden. 2006 (Verkauf LLB-Anteile des Landes) und 2012 (Ausfinanzierung staatliche Pensionsversicherung) waren hohe ausserordentliche Sondereffekte zu verzeichnen. Zudem führte die Abschaffung der Couponsteuer in der Übergangsphase 2011 bis 2016 zu teilweise hohen Sondereinnahmen durch die Ausschüttung von Altreserven der Unternehmen.

Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo (in %) des Landes seit 1997

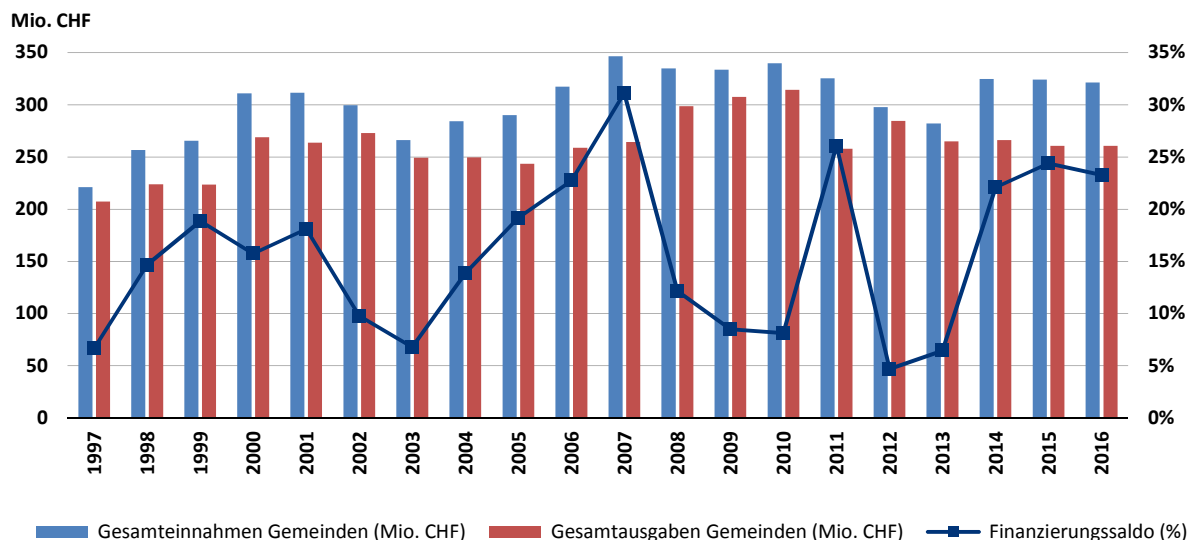


Ergebnis der Gesamtrechnung: Betriebliches Ergebnis (exkl. Abschreibungen Verwaltungsvermögen) + Finanzergebnis + ausserordentliches Ergebnis + Investitionsrechnung. Finanzierungssaldo (in %): Einnahmen Gesamtrechnung/Ausgaben Gesamtrechnung.

Datenquellen: Strukturbruchbereinigte Rückrechnungen Landesrechnung (Liechtenstein-Institut und Thomas Lorenz/Stiftung Zukunft.li) basierend auf AS (Statistisches Jahrbuch) und Rechenschaftsberichte Regierung.

Das Land Liechtenstein wies über die in der Abbildung betrachteten 21 Jahre in 15 davon einen positiven Finanzierungssaldo aus, die Einnahmen der Gesamtrechnung waren also meist höher als die Ausgaben (Ergebnis der Gesamtrechnung: Erfolgsrechnung und Investitionsrechnung, exklusive Abschreibungen Verwaltungsvermögen). Die Landesrechnung konnte sich in den letzten Jahren kräftig erholen, seit 2014 ergibt sich wieder ein Finanzüberschuss (auch das betriebliche Ergebnis hat sich stabilisiert). Die Jahre 1998 bis 2000 und 2006 waren von den sehr hohen Einnahmen durch die Verkäufe von Anteilen an der Liechtensteinischen Landesbank geprägt. Wenn man von diesen vier besonderen Jahren absieht, war der Gesamtüberschuss 2017 von 190 Mio. CHF der höchste des betrachteten Zeitraums zurück bis 1976 (Beginn der hier verwendeten einheitlichen Rückrechnung der Landesrechnung). Dies gilt ebenso für den Finanzierungssaldo in %.

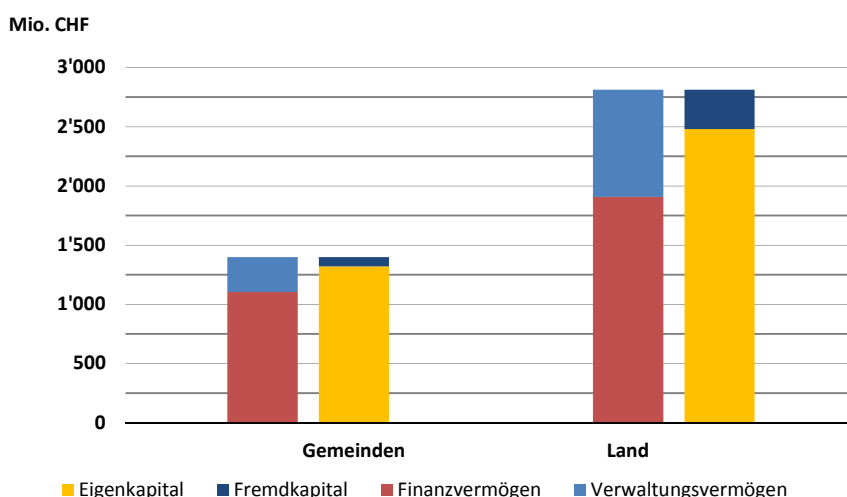
Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo (in %) der Gemeinden Liechtensteins seit 1997



Ergebnis der Gesamtrechnung: Betriebliches Ergebnis (exkl. Abschreibungen Verwaltungsvermögen) + Finanzergebnis + ausserordentliches Ergebnis + Investitionsrechnung. Finanzierungssaldo (in %): Einnahmen Gesamtrechnung/Ausgaben Gesamtrechnung.
 Datenquelle: AS (Statistisches Jahrbuch).

Im gesamten dargestellten Zeitraum war der Finanzierungssaldo (Ergebnis der Gesamtrechnung: Erfolgsrechnung und Investitionsrechnung, exklusive Abschreibungen Verwaltungsvermögen) der liechtensteinischen Gemeinden klar positiv und letztmals 1994 negativ. Der prozentuale Finanzierungssaldo der Gemeinden war zudem in den vergangenen 20 Jahren fast durchgehend höher als auf Landesebene, und dies meist deutlich.

Aktiv-/Passivpositionen (Bilanz 31.12.2016) Land und Gemeinden



Datenquellen: AS (Statistisches Jahrbuch), Rechenschaftsbericht Regierung.

Die Reinvermögen – also Eigenkapital plus Überschuss am Ende des Jahres (Vermögen minus Schulden) – der Gemeinden waren 2016 mit 1.3 Mia. CHF etwa halb so hoch wie jene des Landes (2.5 Mia. CHF). Vor allem die Reinvermögen der Gemeinden Vaduz (517 Mio. CHF) und Schaan (226

Mio. CHF) fielen stark ins Gewicht. Augenscheinlich ist auch der sehr hohe Anteil an Finanzvermögen auf der Aktivseite beider Staatsebenen.

Reinvermögen (Bilanz 31.12.) von Land und Gemeinden seit 1998

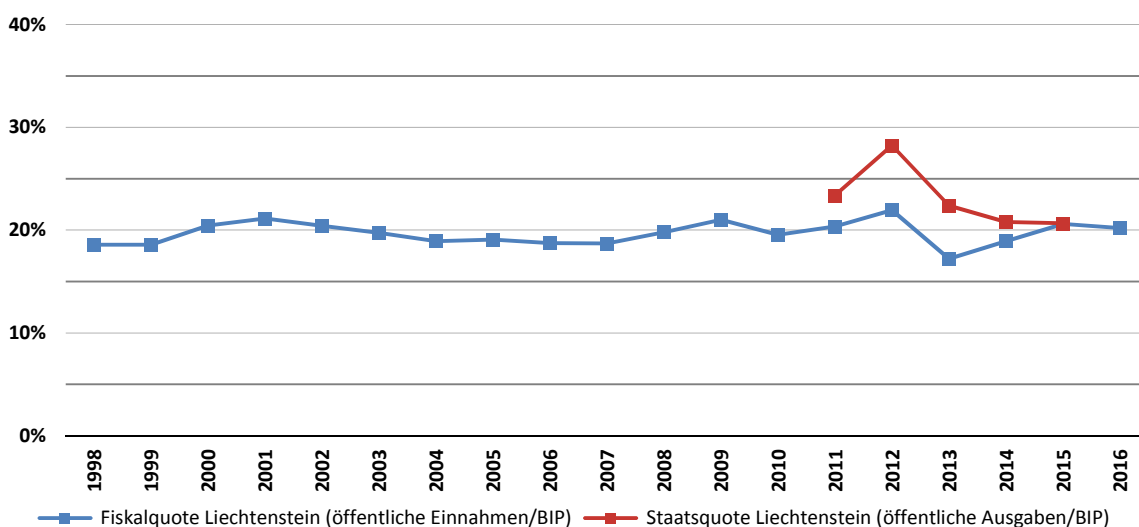
	Gemeinden			Land		
	Reinvermögen (Mio. CHF)	Reinvermögen pro Kopf (CHF)	Reinvermögen/Jahresausgaben	Reinvermögen (Mio. CHF)	Reinvermögen pro Kopf (CHF)	Reinvermögen/Jahresausgaben
1998	332.5	10'386	1.5	1'100.7	34'381	1.7
2007	911.6	25'783	3.5	2'764.1	78'179	3.1
2013	1'134.2	30'548	4.4	2'285.1	61'545	2.6
2016	1'320.2	34'917	5.3	2'481.4	65'628	3.2

Jahresausgaben: Laufende Ausgaben inklusive Investitionsausgaben, exklusive Abschreibungen Finanz- und Verwaltungsvermögen. Approximative Strukturbruchbereinigung Reinvermögen des Landes (1998 und 2007): Siehe dazu Fussnote 11 in Brunhart (2018).

Datenquelle: Brunhart (2018) basierend auf AS (Statistisches Jahrbuch) sowie Rechenschaftsberichte der Regierung.

Nachdem die Reinvermögen von 1998 bis 2007 bei Gemeinden und Land ähnlich steil angestiegen waren, bildete sich das Reinvermögen des Landes bis 2013 zurück und stieg dann bis 2016 wieder leicht an. Demgegenüber haben sich die Reinvermögen der Gemeinden über den gesamten Zeitraum seit 1998 in jedem Jahr erhöht. Diese Schlussfolgerungen gelten sowohl für das absolute Reinvermögen, das Reinvermögen pro Kopf und auch in Relation zu den Jahresausgaben des betreffenden Jahres. Strukturbruchbereinigt hat das Reinvermögen des Landes 2016 das Niveau von 2007 noch nicht wieder erreicht, sondern liegt mit 2.5 Mia. noch fast 300 Mio. CHF darunter. Dass das Verhältnis des Reinvermögens zu den Jahresausgaben mit einem Wert von 3.2 sich seit 2013 wieder in den Bereich von 2007 bewegt hat, liegt nicht nur an dem leicht ansteigenden Reinvermögen, sondern auch am deutlich tieferen Ausgabenniveau, welches vor allem durch die drei Massnahmenpakete zur Sanierung der Landesfinanzen seit 2010 erreicht werden konnte.

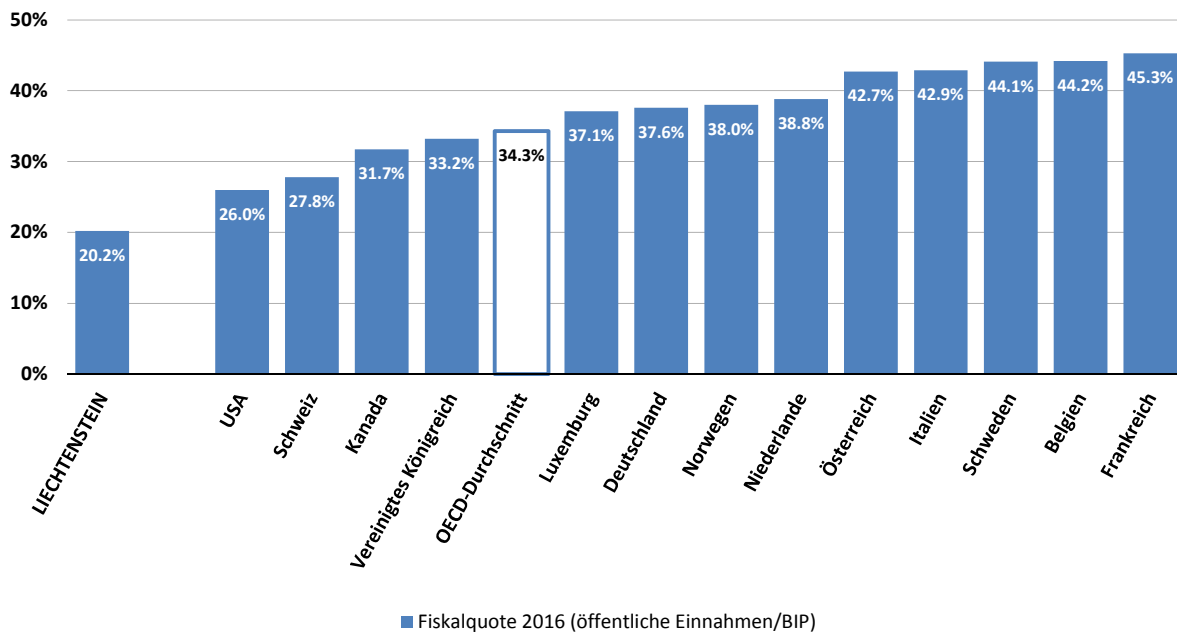
Fiskalquote und Staatsquote seit 1998



Fiskalquote: Konsolidierte Einnahmen Staat (Land, Gemeinden, Sozialversicherungen) im Verhältnis zum BIP. Staatsquote: Konsolidierte Ausgaben Staat (Land, Gemeinden, Sozialversicherungen) im Verhältnis zum BIP. Datenquellen: AS (Steuerstatistik, Finanzstatistik, Schätzrechnung BIP).

Die Fiskalquote (konsolidierte Einnahmen von Land, Gemeinden, Sozialversicherungen in Relation zum BIP) ist in Liechtenstein seit zwei Jahrzehnten sehr stabil auf niedrigem Niveau von ungefähr 20% geblieben (2016: 20.2%). Die Staatsquote 2012 (konsolidierte Ausgaben von Land, Gemeinden, Sozialversicherungen in Relation zum BIP) war stark beeinflusst durch den sprunghaften vorübergehenden Anstieg der öffentlichen Ausgaben im Zuge der Ausfinanzierung der staatlichen Pensionsversicherung.

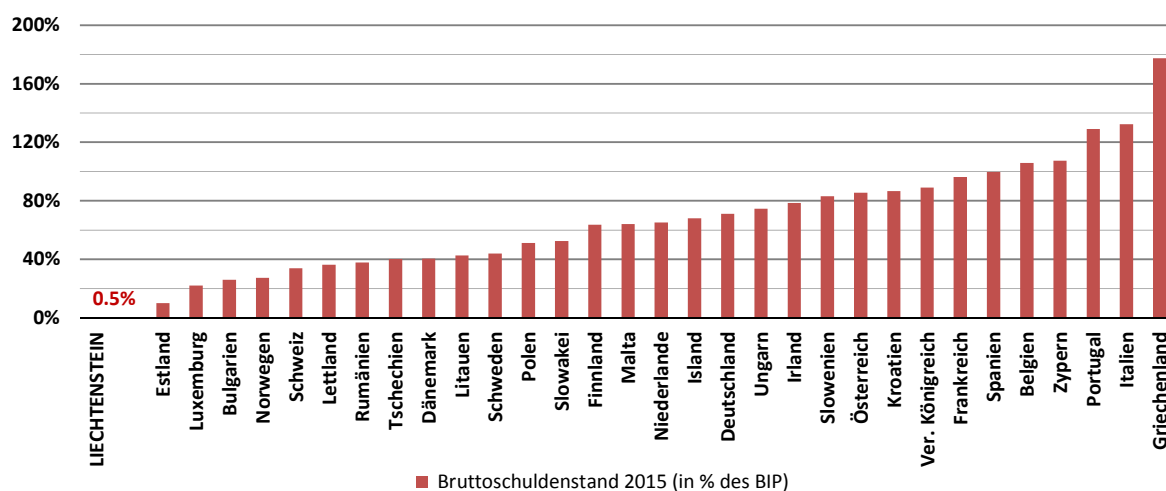
Fiskalquote



Datenquellen: AS (Steuerstatistik, Schätzrechnung BIP), BFS (Taschenstatistik öffentliche Finanzen).

Im internationalen Vergleich ist die Fiskalquote (konsolidierte Einnahmen von Land, Gemeinden, Sozialversicherungen in Relation zum BIP) in Liechtenstein traditionell ausserordentlich tief und lag 2016 mit 20.2% sogar klar unter derjenigen der Schweiz (27.8%) oder der USA (26.0%). Die relativ tiefen Quoten der öffentlichen Haushalte Liechtensteins lassen sich auch beobachten, wenn für den internationalen Vergleich das BNE anstatt des BIP als Bezugsgrösse für die öffentlichen Einnahmen/Ausgaben herangezogen wird.

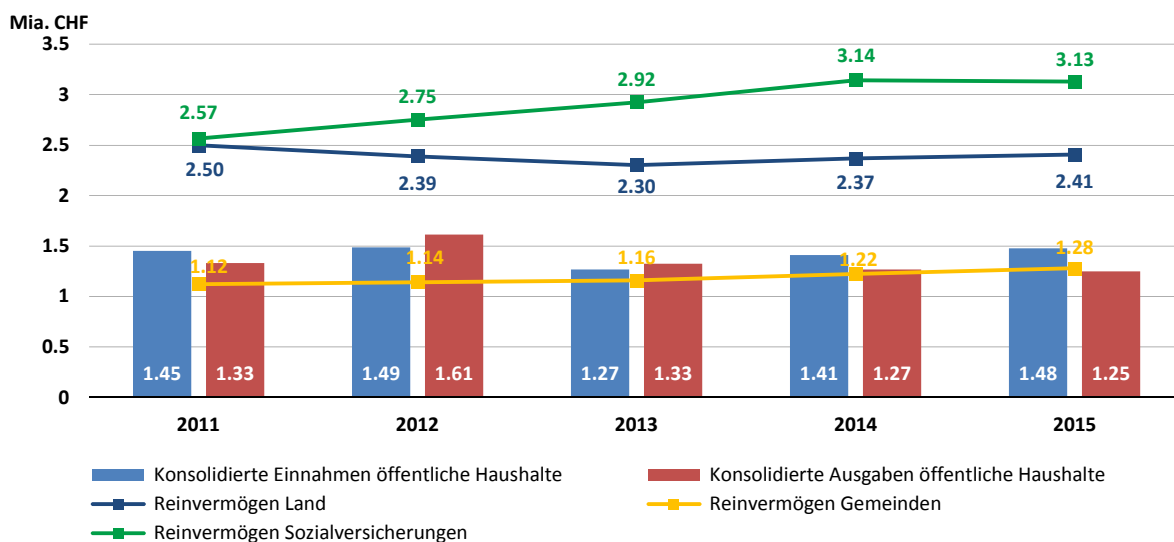
Bruttoschuldenstand in Relation zum BIP



Datenquelle: AS (Finanzstatistik).

Der Bruttoschuldenstand beträgt in Liechtensteins öffentlichen Haushalten fast null. Berücksichtigt man die Vermögen, ergibt sich sogar eine deutlich negative Verschuldung (also ein positives Reinvermögen), was im internationalen Vergleich sehr selten der Fall ist.

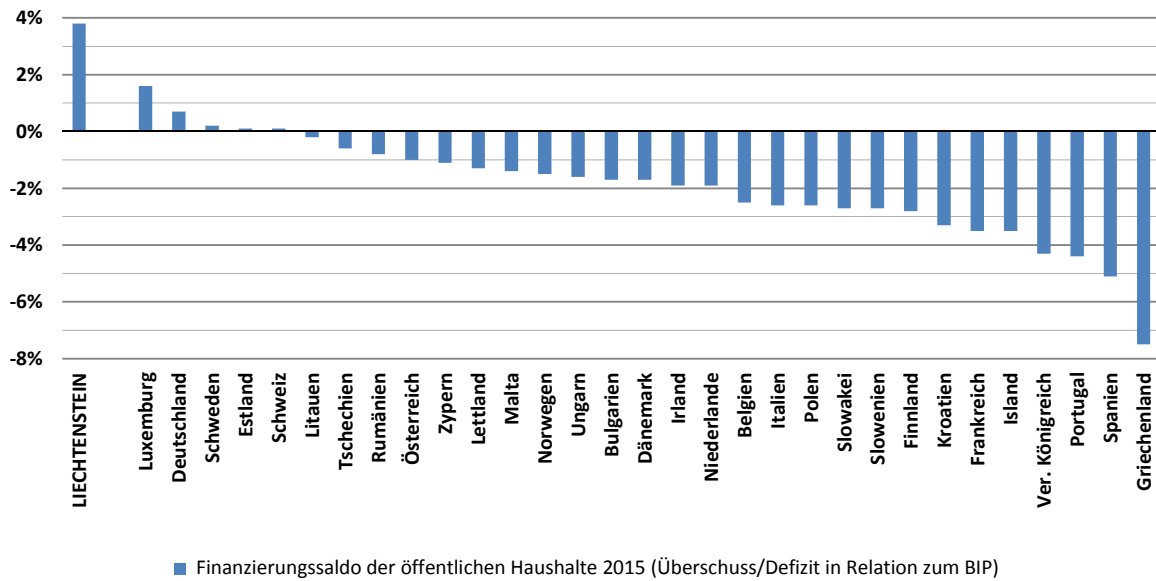
Konsolidierte Einnahmen/Ausgaben und Reinvermögen der drei Staatsebenen seit 2011



Datenquellen: AS (Finanzstatistik), EFV (Finanzstatistik), eigene Berechnungen (Liechtenstein-Institut).

Nach zwei negativen Jahren wiesen die öffentlichen Haushalte Liechtensteins 2014 und 2015 wieder einen konsolidierten Einnahmenüberschuss auf. Die Reinvermögen der Sozialversicherungen und der Gemeinden stiegen seit 2011 kontinuierlich an, während für das Land erst seit 2013 wieder ein Anstieg beobachtet werden kann. 2015 betragen die konsolidierten Reinvermögen aller Staatsebenen Liechtensteins (Gemeinden, Land, Sozialversicherungen) 6.8 Mia. CHF (2014: 6.7 Mia. CHF), also pro Einwohner 181'232 CHF. Im Vergleich dazu betragen 2015 in der Schweiz die totalen Reinvermögen aller staatlichen Teilsektoren zusammen 8'297 CHF pro Kopf.

Finanzierungssaldo im Verhältnis zum BIP



Datenquelle: AS (Finanzstatistik).

Der konsolidierte Finanzierungssaldo der öffentlichen Haushalte Liechtensteins (Land, Gemeinden, Sozialversicherungen) im Verhältnis zum BIP belief sich 2015 auf fast +4%, während er in fast allen anderen betrachteten Staaten Europas negativ war (mit Ausnahme von Deutschland, Estland, Luxemburg, Schweden und Schweiz).

Literatur

Brunhart, A. (2013): „Economic Growth and Business Cycles in Liechtenstein - Econometric Investigations Considering the Past, Present, and Future“. Dissertation Universität Wien. Berlin: Winter-Industries.

Brunhart, A. (2015): „Liechtensteinische Wachstumsschwäche bei Produktion und Einkommen verschärft sich. Aktualisierte empirische Beobachtungen“. LI Aktuell (1/2015), Liechtenstein-Institut.

Brunhart, A. (2018): „Liechtensteins Gemeinde- und Landesfinanzen unter besonderer Berücksichtigung von Steuerwettbewerb und Gemeindeautonomie“. In: Liechtenstein-Institut (Hg.) (i.Ersch.): Gemeinden – Geschichte, Entwicklung, Bedeutung.

Brunhart, A. und B. Büchel (2016): „Das verfügbare Einkommen in Liechtenstein im Vergleich mit der Schweiz“. Studie im Auftrag der liechtensteinischen Regierung (Ministerium für Gesellschaft), Liechtenstein-Institut.

Kellermann, K. und C.-H. Schlag (2012): „Hochschulen im Zentrum der Wachstumspolitik – Von der europäischen zur liechtensteinischen Perspektive“. KOFL Studien (No. 8), Konjunkturforschungsstelle Liechtenstein.

Kellermann, K. und C.-H. Schlag (2016): „Charakteristika und Quellen des Produktivitätswachstums in Liechtenstein“. KOVL Studien (No. 10), Konjunkturforschungsstelle Vierländereck.

Marxer, W. und Z. T. Pällinger (2009): „Die politischen Systeme Andorras, Liechtensteins, Monacos, San Marinos und des Vatikan“. In: Ismayr, W. (Hg.): Die politischen Systeme Westeuropas. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 901–955.

Prange, H. (2011): „Liechtenstein im europäischen Forschungsraum – Positionierung und Zukunftsorientierung“. In: Liechtenstein-Institut (Hg.): 25 Jahre Liechtenstein-Institut (1986-2011). Schaan: Verlag der Liechtensteinischen Akademischen Gesellschaft (Liechtenstein Politische Schriften, Bd. 50), S. 335–358.

Von Stokar, T., M. Peter, R. Zandonella, V. Angst, A. Brunhart und W. Marxer (2016): „Wirtschaftspotenzial und Zuwanderung in Liechtenstein. Schlussbericht“. Studie erstellt von infras in Zusammenarbeit mit dem Liechtenstein-Institut im Auftrag der Stiftung Zukunft.li.

Abkürzungsverzeichnis

AS	Amt für Statistik Liechtenstein
BFS	Bundesamt für Statistik Schweiz
BICRA	Banking Industry Country Risk Assessment (S&P)
BIP	Bruttoinlandsprodukt
BNE	Bruttonationaleinkommen (früher Bruttosozialprodukt)
CHF	Schweizer Franken
Destatis	Statistisches Bundesamt Deutschland
EFV	Eidgenössische Finanzverwaltung
EGT	Ergebnis aus gewöhnlicher Geschäftstätigkeit
EU	Europäische Union
Eurostat	Statistisches Amt der Europäischen Union
EWR	Europäischer Wirtschaftsraum
EZV	Eidgenössische Zollverwaltung
FMA	Finanzmarktaufsicht Liechtenstein
LBV	Liechtensteinischer Bankenverband
LIHK	Liechtensteinische Industrie- und Handelskammer
LIK	Schweizerischer Landesindex der Konsumentenpreise
Mia.	Milliarden
Mio.	Millionen
OECD	Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
SECO	Schweizerisches Staatssekretariat für Wirtschaft
SNB	Schweizerische Nationalbank
STATEC	Institut national de la statistique et des études économiques du Grand-Duché de Luxembourg
S&P	Standard & Poor's
USA	Vereinigte Staaten von Amerika
VGR	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung
VZÄ	Vollzeitäquivalente



LIECHTENSTEIN-INSTITUT

Erstellt durch das Liechtenstein-Institut, im Auftrag der Regierung.

Autoren:

Dr. Andreas Brunhart
andreas.brunhart@liechtenstein-institut.li

Dr. Christian Frommelt
christian.frommelt@liechtenstein-institut.li

Herausgeber:

Regierung des Fürstentums Liechtenstein

Peter-Kaiser-Platz 1

9490 Vaduz

+423 236 61 11

office@regierung.li

www.regierung.li